

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Elsen), Markt
straße 9 und Eltville (B. Gabel), Ecke Gutenberg- und Launusstraße. Über 200 eigene Agenturen in Nassau.

Samstag

3

Januar

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 55 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reklamzeile 1 M.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke

Verantwortlich: Dr. phil. Geueke; Dr. phil. Geueke; für den anderen
redaktionellen Teil: Julius Elsen; für den anderen Teil: Julius Elsen; für den anderen Teil: Julius Elsen; für den anderen Teil: Julius Elsen.

32. Jahrgang.

Nr. 2 — 1914

Regelmäßige Freiliegungen:

Wöchentlich einmal: „Rheinische Volkszeitung“; wöchentlich einmal: „Rheinische Volkszeitung“; wöchentlich einmal: „Rheinische Volkszeitung“; wöchentlich einmal: „Rheinische Volkszeitung“.

Erstes Blatt.

Jugend von heute

* Wahrheit ist kein herrliches Erbgut, sich in den Lauf
der Zeiten zu versenken. Große Missetaten bringen nur zu häufig
an das Ohr des Zeitgenossen und sind ein Menetekel, wie herrlich
weit es wir mit unseren Kulturfortschritten gebracht haben. In
diesem „Fortgeschritten“ gehört auch das Thema Schülersebst-
morde, die von Zeit zu Zeit die Öffentlichkeit sich aufschreien.
In den letzten Jahren konnte man fast von einer Manie sprechen,
die halberwachsenen Burken den Revolver in die Hand drückte.
Zwei Tage vor dem heiligen Weihnachtsfest verschwand in
Berlin-Dahlem ein Obersekundaner und wurde einige Tage später
in einer Tannenschonung erschossen aufgefunden. Der 17-jährige
Edmund J. hat, wenn nicht alle Zeichen trügen, durch Selbst-
mord geendet. Es wird angenommen, daß er aus Scham — so
berichtet der Volksbeicht — in den Tod gegangen ist, weil er
in den letzten Tagen über die Stränge schlug. Von seinen Lehrern
und Kameraden wird J. als ein braver und fleißiger Schüler
bezeichnet.

Das Motiv zu der grauenhaften Tat würde demnach von
den Motiven der meisten Schülersebstmorde abweichen. Bisher
vernahm man meist von schlechten Zensuren, die den jungen
Mann zur Verzweiflung getrieben hatten. Wie sich doch die Zeiten
ändern! Einst wurde der Schüler der höheren Lehranstalten weit
unanjäher angefaßt; es wurden schärfere Anforderungen gestellt.
Mit der Zunahme der Schüler und dem notwendigerweise damit
verbundenen Einströmen schlechteren Materials nahmen die Klagen
der lieben Eltern zu und die zukünftigen Inzungen wichen, wenn
auch langsam, Schritt für Schritt zurück. Zuerst kam die Prü-
fung für den Einjährig-Freiwilligendienst an die Reihe. Zweifel-
hafte Freunde der Jugend drangen mit ihrer Ansicht durch, daß
eine Prüfung auf diesem Wege zum mindesten überflüssig sei.
Wozu wollte man auch der Jugend die nun einmal mit jedem
Examen verbundene Aufregung und Anstrengung auferlegen? Die
notwendige Folge war natürlich, daß mit immer größerem Nach-
druck die Befreiung der Reifeprüfung angestrebt wurde. Ob
man hier auf die Dauer ein energisches Veto einlegen wird, das
man häufig begehrt, nachdem erst vor kurzem ein Ministerial-
erlaß bestimmt hat, daß eine Numerierung der Zeugnisse
nicht mehr erfolgen soll. Man will partout unsere Jugend
schonen, man will keinem Schüler attestieren, daß er seiner Ver-
anlagung nach nicht auf eine höhere Schule gehört. So rückwärts-
voll eine solche Behandlung auch ist, die Nation muß auf die
Dauer den Schaden davontragen. Das sogenannte Stehfragen-
proletariat nimmt lawinenartig zu. 70.000 Studenten be-
völkern gegenwärtig die Universitäten. Kein Stand ist vorhanden,
der nicht über Überfüllung klagt. Nach den neuesten Ausweisen
wird der Kandidat des höheren Lehramts 10 Jahre auf Anstellung
warten. Im Klerus- und Rechtsamtsstande ist heute schon die
Situation denkbar ungünstig und dabei ist in den nächsten Jahren
ein geradezu bedrückender Zuwachs zu erwarten. Noch keine 10
Prozent der akademisch geprüften Techniker und Ingenieure
kommen über 4.000 Mark Einkommen hinaus. Wir stehen hier
vor einer sozialen Gefahr schlimmster Art. Und die Welt steht
den Regierungen die Anforderungen heran, damit der Zustrom
zu den höheren Schulen immer stärker und die Gefahr noch ver-
größert wird.

Das Schlimmste an diesem Zustande ist, daß die Staats-
examina in den letzten Jahren bedeutend verschärft
worden sind. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß
beispielsweise bei der Maturaprüfung heute die Anforderungen
eminenter höher sind als vor etwa 20 Jahren. Man sieht ruhig
zu, wie alles auf die höheren Schulen drückt, man räumt alle
Hindernisse hinweg, um dann, wenn ein halbes Menschenleben
geopfert worden ist, eine Sichtung vorzunehmen. Statt von unten
herauf energisch vorzugehen, fängt man oben an, und stellt so
manchen, der ein ganzes Vermögen zu seinem Studium verwandt
hat, vis a vis de rien. Beweis für die schrecklichen Folgen sind
die Dreierjuristen in Bayern.

Mit der Verschärfung der Anforderungen ist die Zunahme
der Schülersebstmorde Hand in Hand gegangen. Es hat nichts
genützt, daß man das Einschulungs-Examen befestigte und auch
das Unterlassen der Zeugnis-Numerierung wird keine Wendung
bringen. Im Gegenteil, je schärfer wir die Jugend mit
den ersten Tagen aufpassen, umso widerstands-
fähiger wird sie mit dem zunehmenden Alter wer-
den. Dann wird es uns auch möglich sein, die Proletarisierung
der Akademiker zu verhindern.

Noch im vorliegenden Falle war nicht ein schlechtes Zeugnis
an der Tat schuld. Die Zensurfrage scheidet aus. J. ist ein
Opfer der Leidenschaft bereits mit 17 Jahren geworden.
Die Polizei hat festgestellt, daß eine wertvolle Uhr und ein Spar-
kassenbuch des Schülers fehlen. Als zweifellos erwiesen darf gelten,
daß er von dem Verbrechensgefährten der Großstadt ausgeraubt
worden ist. Damit wäre der Schüler ein Opfer unserer verfaul-
ten Kultur und mangelhafter Charakterbildung. Er hat nicht
den Mut gefunden, seine Verletzungen ruhig einzugehen, sondern
ist als Schwächling lieber in den Tod gegangen. Unsere Geset-
gebung hat bisher versagt, wenn das Volkstum des Schülers der
Jugend auf der Tagesordnung stand. Da konnte und kann sich
eine Literatur breit machen, die in den Herzen der Jugend
die Sehnsucht nach den Sitten des Laskers entfacht, die den
Selbstmord verherrlicht usw.; da konnte und kann ungeschont
und offen auf dem öffentlichen Markte die Sinnlosigkeit gereizt
werden, die den Seelenfrieden verschluckt. Und als unausschließ-
liche Folgen müssen dann Schülersebstmorde registriert werden.

Der letzte Vorfall fordert aber noch zu einer anderen Be-
trachtung heraus. Wegen schlechten Lebenswandels hat der Schüler
den Tod gesucht. Wäre er zufällig ein schlechter Schüler gewesen,
trotzdem hätte man dann jetzt die Ansicht hören können, er sei
infolge einer ungünstigen Zensur aus dem Leben geschieden. Dann

würde man über die Schule geizert haben, weil sie zu hohe
Anforderungen stelle. In wie viel anderen Fällen mag ebenfalls
schlechter Lebenswandel das wirkliche Motiv zum Selbstmord ge-
wesen sein, während man annahm, ein schlechtes Zeugnis habe
das Unglück herbeigeführt. Der Fall gibt Anlaß, zu betonen:
Nicht Herabsetzung der Anforderungen, sondern Stärkung
des religiösen Gedankens, der am wirksamsten zur Be-
kämpfung der Selbstmorde sich erwiesen hat. Vor allem aber
muß auch wieder die alte Einfachheit gepflegt werden. In
einer Berliner Zeitung schreibt ein Pädagoge: „Die Parvenü-
fitten der reich gewordenen Großstadt zeitigen oft ungläubliche
Geschmacklosigkeiten und Erziehungsfehler der schlimmsten
Art offenbaren sich. Es gab eine Zeit, wo in einem hiesigen Gym-
nasium, das nach heute den Epitheton „Lakritzgymna-
sium“ führt, viele Schüler aus Berlin W. mit Brillan-
tinen, Perlen und Lackstiefeln zur Schule kamen, bega-
bet in den Autos und Equipagen ihrer Eltern gefahren wurden,
bis der Direktor einschritt und dem Unfug steuerte. Vernünftige
und weisliche Eltern müssen sich doch sagen, daß durch Schmutz
und auffällige Kleidung das Großstadtkind männlichen und
weiblichen Geschlechts geradezu angelockt und aufmerksam gemacht
wird.“ Wenn solche Zustände einreihen, dann braucht man sich
in der Tat über manches nicht zu verwundern.

Als Vater Jahn einst mit einem Schüler die Siegesallee ent-
lang ging, fragte er, was der Schüler gegenwärtig denke. Er
verlangte als Antwort den Schwur, nicht zu rufen, bis die
Victoria den Klauen des französischen Feindes entrissen worden sei.
Der Schüler schwieg und erhielt eine schallende Ohrfeige. Man
hat damals nichts gehört von einem Selbstmord, von einem
Ministerialerbst oder dergleichen. Aber das ist über, daß
der junge Mann die Episode nicht vergessen und vielleicht umso
freudiger den Befreiungskrieg mitgemacht hat. Damals besaß
die Jugend noch Verantwortungsgefühl und Charakter, damals
waren Schülersebstmorde unbekannt. Unsere Ueberkultur, der Hang
zum Genuß, Nachgiebigkeit der Behörden, Vernachlässigung der
Erziehung im Elternhause, mangelndes Pflichtgefühl und nicht
zuletzt Schwinden des religiösen Geistes, haben solche Erscheinungen
gezeugt. Nur Zusammenwirken von Behörden, Kirche und Eltern-
haus vermag die gefährliche Entwicklung auf die Dauer wirk-
sam zu unterbinden.

Deutsches Reich

Neujahrswünsche der Presse

Dem neuen Jahre verspricht sich jeder viel und auch der
Politiker framt am Neujahrstag seine Wünsche für das beginnende
Jahr aus. Und so verschiedenartig die Aufgaben und Ziele sind,
die in der Politik verfolgt werden, so mannigfaltig sind auch die
Wünsche, die dem Politiker dem neuen Jahre mit auf den Weg
gegeben werden. Die einen wünschen ein ruhiges, die anderen
ein kampffrohes Jahr; die einen erwarten von der Vermin-
derung unseres Volkes und der Rückkehr auf den alten Pfad das
Heil der Zukunft, die anderen von seiner Überfälligkeit und
Radikalisierung. Dummheit gehen die Wünsche auseinander,
aber zu wünschen haben alle etwas. Die agrar-konservative
„Deutsche Tageszeitung“ wünscht, daß die Parteien über
das Trennen des Eintrades setzen möchten zum Kampfe „gegen
den Unglauben, gegen die Demokratie in allen Farbtönen, gegen
die Buchtlosigkeit und Unzucht, gegen die vaterlandslose Aller-
weltstümelei, gegen die Verfallung und Verlegung des deutschen
Geistes“. Im führenden Organ der Konservativen, der „Kreuz-
zeitung“, erhebt sich eine kluge und warnende Stimme,
die vom Verfall der Religion in der Gegenwart und von
der schweren Krise der evangelischen Landeskirchen spricht: „Trenne
und Ausdauer ist heute erste religiöse Pflicht, nur so gibt es ein
gutes, gesegnetes neues Jahr.“ Demselben Blatt geht auch aus
seiner letzten Neujahrswunsch zu, der ihm so gut gefällt, daß
es sich zu seiner Veröffentlichung veranlaßt sieht. In demselben
Wort gesagt: „Was soll das werden? Treiben wir einer Neu-
auflage des „tollen Jahres“ entgegen?“ und die Befürchtung aus-
gesprochen, daß „auch der linke Flügel des Zentrums in Kürze
unterstützen wird, wie jener Jungliberalismus auf die National-
liberalen. Die freikonservative „Post“ wünscht sich für das neue
Jahr einen „Kanzler Fortwärt“, der, wie ein „Marshall
Fortwärt“, mit der gefunden Witterung des alten Jahres,
mit dem Selbstbewußtsein des wackeren Patrioten und mit der
Tapferkeit des Siegers von der Kappas alle Bedenkenheiten
überwände und den Kampf gegen die demokratische Bewegung
aufnehme.“ Ganz anders denkt die freisinnige „Östliche Zei-
tung“, die schreibt, daß man es nach dem Verfall der
konservativen Staatskunst und angesichts der zunehmenden Isolierung
der Konservativen in ganz Deutschland im zweiten Viertel-
jahrhundert mit einer Politik verbinden wollte, die den Mut
hat, sich von der konservativen Ideenfessel loszusagen und
sich offen zu den Forderungen einer neuen Zeit zu bekennen.“
In derselben Richtung bewegen sich die Ausführungen des be-
kannten fortschrittlichen Abg. Friedrich Kaumann im „Berliner
Tageblatt“, der dem deutschen Volke wünscht, daß es den
„Fortwärt“ als das beginnende Jahr, wie das vergangene ein
Jahr des Kampfes und er gerät bei einem Ausblick in dies Jahr
in Klage, weil er den endlichen Sieg des Sozialismus nahe
sieht. Im „Tag“ endlich spricht Geheimrat König (Vorn) erste
Neujahrswünsche aus, die in dem Satz gipfeln: „Derichte mit
dem Geiste über alles Materielle und auch das so lockende sinn-
liche Triebleben, wie mit dem bewußten Willen zum Siege über
alle Schlafheit! Nur eine religiös orientierte Ethik hat
immer und überall sowohl Stoffkraft gezeigt, daß sie dies drei-
fache zu leisten vermochte: erstens die sonst den Menschen quälenden
Mächte der Selbstsucht und Einnahmlichkeit überwinden, zweitens
das Verantwortlichkeits- und Pflichtgefühl zur höchsten Lebendigkeit
steigern und drittens, wie allen Schicksalsschlägen, so speziell
auch dem Uebel von Kriegseisen ihre niederbeugende Macht zu
nehmen.“ So liegen sich die Neujahrswünsche von links und
rechts noch weiter weiten; eine aber sind alle wohl, denen es
um das Wohl des Volkes ernstlich zu tun ist, in dem Wunsche,
daß die Nation unseres Volkes sich nicht weiter verlieren und
nicht unrettbar dem Atheismus, dem Materialismus und dem
faßlichen Proletariat der Sozialdemokratie verfallen.

Zur innerpolitischen Lage des Reiches

In einem Artikel zur Jahreswende führt die „Bayrische
Staatszeitung“ aus: „Politiker verschiedener Richtungen
rechnen — das ist aus zahlreichen Äußerungen in der Presse
anlässlich des Jahreswechsels zu ersehen — für das kommende
Jahr mit einer Verschärfung der innerpolitischen Lage im
Reiche. Im Interesse eines geordneten Fortganges unserer

Friedensarbeit ist zu wünschen, daß diese politischen Sturmansagen
sich nicht bestätigen. Es ist insbesondere nicht einzusehen, warum
die Mißverständnisse, die kurz vor Weihnachten sich zwischen
Kanzler und Reichstag aufgetan haben, dem Jahre 1914 ihren
Stempel aufdrücken sollten. Recht, nachdem die ersten Wogen
der Erregung sich gelegt haben, darf denn doch festgestellt werden,
daß auch in der parlamentarischen Kritik der Vorgänge anfangs
Dezember sich nicht unerhebliche Übereinstimmungen geltend gemacht
haben. Kein ruhig denkender wird behaupten wollen, daß man
auch tatsächlich die Arbeit von vier Jahrzehnten in den Reichs-
landen umdrehen gemacht worden sei, und auch das Heulen wird
das deutsche Volk künftighin lieber seinen vom Kampf des Lebens
ermüdeten Geistes überlassen. In dem Ernst der Fragen,
um die es sich bei der Erörterung der hiesigen Vorgänge handelt,
soll damit nicht gerüttelt werden, aber auch ihre ernsthafte Be-
handlung schließt nicht aus, daß eine Lösung gefunden wird,
die zeigt, daß die Vertreter bürgerlicher Kreise Deutschlands
im Reichstage über den Wiefelskopf eines Tages nicht des Ver-
trauens verfallen, das sie besonders dem Kanzler an dem Tage
bewiesen haben, an dem sie ihm einmütig die schwerste Belastung,
die Deutschland seit Bestehen des Reiches für Deutschland auf
sich genommen hat, bewilligt und damit ihre volle Zustimmung
zu seiner Politik in den Lebensfragen der Nation bekundet haben.

Die Ebernburg

* Das Hauptorgan des „Evangelischen Bundes“, die Ber-
liner „Tägliche Rundschau“, zitiert in Nr. 610 vom 31.
Dezember die „Rheinische Volkszeitung“ als Beweis da-
für, daß der Ankauf der „Ebernburg“ durch einen katholischen
Orden wirklich geplant ist. Tatsächlich hatten wir in unserem Artikel
am 19. Dezember geschrieben: „Es kann keine Rede davon sein,
daß die Jünger des hl. Franziskus von Assisi an einen Erwerb
der Ebernburg denken.“ Also genau das Gegenteil von dem,
was die „Tägl. Rundschau“ jetzt mitteilt. Wer der Zweck der
Stiftung wird klar, wenn das Berliner Blatt im Hinweis auf
unseren Artikel bemerkt: „Bei der Lage der Sache aber wird
man den deutschen Protestanten recht geben, die das tun wollen,
was getan werden muß, um ein für allemal die „Ebernburg“ der
ihre drohende Gefahr zu entziehen. Noch einmal. Gile hat not.“
Wir haben nichts dagegen einzuwenden, wenn der „Evangelische
Bund“ die „Ebernburg“ ankaufen will, aber wir möchten doch
bitten, bei dieser Agitation der Wahrheit die Ehre zu geben, und
nicht das Gegenteil von dem zu verbreiten, was die „Rhein-
ische Volkszeitung“ wirklich geschrieben hat.

Weihnachten der „Arbeiterjugend“

Ihren wahren Geist offenbart die „Arbeiterjugend“, das
Organ der sozialdemokratischen Jugendbewegung, so recht in ihrer
Weihnachtsnummer (1913, 24). Ihr Stern ist das Wort „Solida-
rität“, das die Jugend aufrufen soll, „mitzukämpfen an der
Befreiung aus unwürdigen Fesseln“. Dann heißt es weiter: „Dein
männlicher Entschluß legt die schwere Pflicht auf. Und die
schwerste aller Pflichten ist deine eigene Befreiung aus geistiger
Abhängigkeit. Die Volksschule, als Werkzeug der herrschenden
Klassen, hat durch einen unfreien, verblödenen Religions-
unterricht und durch einen knechtischen Weltanschauungs-
unterricht deinen Geist in Fesseln geschlagen. Diese Fesseln,
die deinen Geist an freier Entfaltung hindern, gilt es abzuwerfen.“
— Selbstverständlich wird auch weiterhin stets in der sozialdemo-
kratischen Presse zu lesen sein, daß von einer Religionsbeschimpfung
in der sozialdemokratischen Jugendbewegung niemals die Rede
sein könne.

Immer wieder Zubern

Zubern, 2. Jan. Der „Zaberner Anzeiger“ erhebt in einer
längeren Ausführung neuerdings schwere Anschuldigungen
gegen die Leutnants Böttge und von Forstner, dann gegen
den Sergeanten Böckl vom Infanterie-Regiment Nr. 99 betr.
schwere Soldatenmißhandlung bzw. Mißhandlung
von Zivilpersonen, letztere begangen am Freitag, den 28.
November, gelegentlich der bekannten Straßenvorfälle, und weiter
Anschuldigungen betr. Mißbrauch der Dienstgewalt, die sich der
Hauptmann von Ristowski von der 5. Kompanie des ge-
nannten Regiments gegenüber Untergebenen durch Gebrauch oder
Andeutung beleidigender Worte und Anreden habe zuschulden
kommen lassen.

Der Fall von Königsutter

Die amtliche „Braunschweigische Landeszeitung“
jagt über den Fall von Königsutter:

Nach den von uns an zuständiger Stelle eingezogenen Er-
fundungen verhält sich die Angelegenheit wie folgt: Auf Antrag
ist seinerzeit für die Saison-Arbeiter in Königsutter die Abhaltung
katholischen Gottesdienstes bis zum 1. Oktober 1913 gestattet
worden. Nach Ablauf dieser Frist hat der katholische Pfarrer in
Königsutter in Königsutter nach weitere Gottesdienste abge-
halten und deshalb einen Verweis erhalten. Als er ungeduldig
des Verweises weiter Gottesdienste ansetzte, erfolgte unabhängig
von dem kirchlichen Weihnachtsfest im Auftragswege das Ver-
bot, das zufällig in die Weihnachtszeit fiel. Dieses Verbot gründete
sich auf die Tatsache, daß über den neuen Antrag der katho-
lischen Behörde den katholischen Gottesdienst als dauernde Ein-
richtung in Königsutter zuzulassen, noch keine Entscheidung ge-
troffen ist. Der betreffende Antrag war gestellt und ist zur
Prüfung der darin enthaltenen tatsächlichen Angaben an die zu-
ständige Behörde in Königsutter weitergegeben worden. Deren
Ermittlungen haben sich aus bestimmten Gründen bis jetzt hinaus-
gezogen, sind aber ihrem Abblauf nahe und es ist nicht daran
zu zweifeln, daß der Antrag, den Gottesdienst für Königsutter
als dauernde Einrichtung der dortigen katholischen Einwohner
zuzulassen, befürwortend an die Regierung weitergegeben
wird, und daß diese, die bis jetzt von den tatsächlichen Verhält-
nissen amtlich noch keine Kenntnis haben kann, ihn genehmigt.
Die staatlichen Behörden wie die überhaupt in Betracht kommenden
Stellen kann daher der Vorwurf nicht treffen, daß sie in irgend
einer Weise die Rechte der katholischen Kirche im Herzogtum
Braunschweig, soweit sie durch das braunschweigische Landesgesetz
betreffend die Regelung der kirchlichen Verhältnisse der Katho-
liken vom 29. Dezember 1902 bzw. 17. Juni 1906 umgrenzt
sind, geschmälert oder beeinträchtigt haben.“

Wir fragen: Kann es einen besseren Beweis für die Re-
formbedürftigkeit des braunschweigischen Landesgesetzes
geben als diese — Entschuldigung.

sich betragen, ist einem Herzoglichen Hochbl. Amt noch gewiss im Ansehen, da diese Menschen selbst das Amt außer acht setzen und mit-handelten. Alle Sicherheit für jeden Bewohner Königl. Amt hand am Rande zu schänden, da denn ohne dies das arme Städtchen gedroht wurde, wenn in Zeit von 2. Stunden, diese angelegte Lieferung nicht in Erfüllung gesetzt sei, der Ort ohne Rücksicht ein Opfer der Wüsterung werden sollte. Man hat in Schrecken alles, selbst ein Herzogliches Hochbl. Amt drang in die gedrückte Befolgung, an die Gemeinde.

Bei allen diesem Elter, können sich doch weniger Bürger schmücken, ohne Rücksicht, Ansehen, ins Angesicht setzen davon gekommen zu sein. Der Herr Justizrat, Herr Doktormeister, bekamen unanfechtbare Stößen, Herr Landoberschultheiß erhielt Antheile, Herr Ratshultheiß der für das Wohl der Bürger arbeitete wurde beinahe ein Opfer ihrer Wuth, weil die Lieferung sich einige Minuten über das angelegte Ziel hinaus- dehnte. Ueberhaupt konnte sich keine amtliche Person wagen ohne größ- lich mißhandelt zu werden von diesen Truppen zu erscheinen. Der ganze Rat mit den Deputierten mußten die Flucht ergreifen. Die Folgen dieser Ereignisse, war und ist, daß derselbe Teil des Rates vor Schrecken und Mißhandlungen geküßt, und der andere Teil liegend dem Tode nahe. Niemand konnte sich diesen Vorfällen widersetzen. Man mußte ihnen ihre Forderungen nach ihrem Willen vollziehen und sie selbst nahmen Quartiere wo es ihnen gefiel. Die Kosten davon liegen in den unterzeichneten Verzeichnissen.

Weiter kam um 2. Uhr nachmittags ein R. R. Österreichischer Mannes Wachtmeister und 10 Mann derselben begaben sich ohne weiteres ins Wirtshaus ließen sich Essen, Wein und Kaffee reichen forderten unter Drohen und bittlichen Worten vom Kaufmann Kling und Philipp Alter 2. Pfund Kaffee und zitierten hiermit zum Tor hinaus.

Den 4. Nov. rückte Nacht 1. Uhr ein Österreichischer Wachtmeister, 2. Patois, 2. Patois mit 280 Mann R. R. Österreichischen Scharfschützen von Oberleutnant Braun hier ein, und lagerten sich auf der Land- straße gegen Limburg. Die Offiziere quartierten sich selbst ein, mehrere der Gemeinen drangen mit Gewalt in Wirtshäuser und privat Häuser ein. Man mußte denselben bei ihrem Einmarsch Brandwein, Wein, Bier, Brod und Käse verabreichen, da half keine Entschuldigung noch Vor- schrift. Derselben nahmen ein Mitglied des Rates namens Bender, dieser mußte unter Mißhandlungen mit in Keller des Schulmeisters, da der- selbe allein noch etwas Brandwein und Wein hatte, setzen ihn die ge- spannte Wache an die Brust und droheten ihn auf der Stelle zu erschießen, wegen sie nicht von dem nämlichen Wein und Brandwein ferner er- halten, den sie jetzt verfaßt hätten.

Ein Herzogliche Hochbl. Amt ist es bekannt, daß auf jede Seite alles gethan wurde — demnachgeachtet ruinierten sie alle Gärtenkulturen im Umkreis ihres Lagers, und verurteilten dadurch einen großen Schaden. Die Untertanen von Königl. Amt brachten denselben um 9 Uhr warme Kost ins Lager, die Offiziere erhielten wie schon bemerkt ihre Verpflegung in den Wirtshäusern und doppelte Portionen an dem Wirtshaus.

Der Hauptmann von diesen oben genannten Scharfschützen nam- neßt allen den 50 paar Stiefeln. Man machte ihn mit der Rot der armen Bürger bekannt, legte ihnen ihr ausgedehntes Ungeheißel aus, Herz, allein er blieb unbewegt. Man mußte ihm 10 paar getragen Stiefeln auf der Stelle abliefern. Damit nicht zufrieden, packte diese Menschen die Untertanen auf der Straße an, zogen ihnen die Stiefeln mit Gewalt von den Füßen und stießen sie barfuß im Roth ohne Wilt- seiden nach Haus gehen. Selbst dem Schulmeister, einem Mann mit 5. kleinen Kindern rissen sie mit Wuth seine Stiefeln in der Schule von den Füßen, da das zweite Paar zerfallen war, mußte derselbe bei dem Schuhmacher Kreiner machen und mit Nägeln beschlagen lassen.

Noch nicht genug mit diesen Greuelen und gewaltthätiger Dumm- geiz, mußten ihnen die Gärten jeder geben, ließen sich Stiefeln und Schuhe machen, nahmen die Verfaßten der armen Bürger ein, und wenn der Meister gerade Glieder behalten wollte mußte er mitarbeiten.

Am nämlichen Tag Abends 8 Uhr rückte ein Offizier mit 3 Mann 8 Pferde ein und mußten in den Wirtshäuser verpflegt werden. Beim Abmarsch mußte man ihnen ohne Widerrede noch 2 Maas Brandwein auf dem Weg mitgeben.

Am 5. erschienen nachmittags 5 Uhr ein Obrist, 1 Rittmeister, 5. Patois und 108 Mann russische Infanterie von dem Grodnoschen Regiment, diese Truppen haben mit Gewalt ohne Anbörung aller Witten sich selbst einquartiert. Sie begnügten sich nicht mit den ge- wöhnlichen Rationen, sondern sie saßen täglich Nach, und zwar jeden Tag 300 rationen Wasser und Wein. Da diese schmerzliche Eingabe, welche pünktlich gegeben wurde, noch nicht hinreichend war, so brachen sie in die Häuser der Unglücklichen und nahmen alles hinweg.

Den 6. nachmittags 3 Uhr rückten abermals zu diesen, ein Obrist, 4 Rittmeister, 8. Patois, 2. Doktor, 374 Gemeinen mit 348 Pferden ein. Diesen Truppen konnte Niemand Einhalt tun. Einem Herzoglichen Hochbl. Amt ist es noch aus im Ansehen wie diese Leute mit den Bürgern verfahren. Man mußte ihnen eine Liste der Einwohner aus- stellen, mit dieser listeten sie das Städtchen durch, nummerierten die Häuser deren Merkmale noch sichtbar sind, und nach deren Vollendung, mußten die Deputierten flüchtig gehen und selbst ein Herzogliches Hochbl. Amt hatte keine Sicherheit. Sie quälten die Bürger Grausam. Derselben fuhren nach ihrem 4. Tagigen Aufenthalt 837 rationen Wasser und ebensoviele Wein. Bei ihrem Abzug stellten sie einen Schein aus.

Von diesem Augenblick bis zum 4. Dezember war unser Zustand abwechselnd mit Leben vermischt, allein jetzt sammelten sich eine solche Menge russischer Truppen Cavallerie von verschiedenen Regimenten, daß die Pferde ohnmöglich in den Ställen der Bewohner untergebracht werden konnten. Die schmerzliche Begegnungen, Schläge, Mißhand- lungen brachten es so weit, daß wir genötigt waren um die Pferde unter- zubringen, jedem Inhaber eine Scheuer eine Anzahl Pferde nach Ver- hältniß anzuweisen, um solche zu verpflegen. Es war kein Stall und Scheuer wo nicht wenigstens 8, 9, 10, 20 auch 40 Pferde fanden. So waren bis zum 20. Dezember die Vorräte verdrungen und der Rest wurde durch die starke Einquartierung der Wagenburg vollends zer- stört.

nicht. Der Untertan jammert um der harten Verlust und steht nun am Ziele des Verderbens.

Das eingereichte Verzeichnis eines jeden einzelnen Bewohners zeigt einem Herzogl. Hochbl. Amt wie viel jeder derselbe geopfert hat und da Königl. Amt im Mittelpunkt auf der Landstraße liegt, die der große Teil der Truppen passieren mußte, auch noch von umliegenden Orten hierher gewiesen wurden, so hat das arme Städtchen unendlich gegen andere Ortschaften gelitten und bitter bei der Ausgleichung Rücksicht auf ihr gehabte Unglück zu nehmen und ihnen in Hinsicht ihres Verlustes gerechte Entschädigung angedeihen zu lassen.

Dieses ist bis zum 30. Dezember 1813 die gedrängte und wahr- hafte Relation, die einem Herzogl. Hochbl. Amt bekannt ist.

Wir sind in der Hoffnung gütige Willfährig. Eines Herzoglichen Hochbl. Amt.

Königsheim, 2. Januar 1814.

Gehorsamer Rat und Ratshultheiß Königl. Amt
Ratshultheiß
Seebold des Rates
Bender des Rates
Wibach des Rates
Weidenbach des Rates

Bierstadt, 3. Jan. Das Konzert des Männergesang- vereins im „Adler“ erfreute sich des besten Besuchs. Es wurden Chöre von Werth, Jüngel, Abt, Sturm, Reif und 5. Patois zu Gehör ge- bracht. Derselben fanden großen Beifall. Hr. Marianne-Weber-Main- trug zwei schöne Lieder: „Hör Dich“ und ein Trinklied vor. Großen Beifall ernteten die Herren Gumbach (Sax) und Friedrich Röhl (Cello) beide aus Mainz. Die Operette: „Die Schmiede im Walde“ von Curf- wahren, hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen.

Rom Main, 2. Jan. Mit dem Niederlassen der Wehre am Schiffsdurchlaß in Kottheim wird heute Mittag angefangen. Damit ist die Schiffahrt im Wassergebiet des Main eingeleitet.

II. Kochheim, 2. Jan. Am 31. Dezember feierte Herr Franz Wohlfahrt bei der Getreideerei C. Bachem sein 25jäh- riges Arbeitsjubiläum als Pächter. Aus Anlaß dieses Tages fand eine kleine Feier statt unter Ueberreichung eines Geschenkes und des Diploms seitens der Handwerkskammer.

h. Eichb. Jöhlein, 2. Jan. Am Silvesterabend schoß sich der 30jährige Landwirtssohn Ries mehrere Finger ab. Kurze Zeit darauf machte er dann seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Wages, 2. Jan. Morgen feierten Johannes Reuth und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

Kellheim, 2. Jan. Am Silvesterabend einige junge Herren von Mainz zu einer Schifffahrt in den Taunus. Auf der Fahrt von Höchst nach Königheim hantierte einer derselben mit einem scharfen, dolchartigen Messer so ungeschickt, daß er sich einen tiefen Stich in den rechten Oberarm einbrachte. Auf der hiesigen Station wurde der Verletzte, der infolge starken Blutverlustes bewusstlos war, verbunden und nach Höchst ins Krankenhaus gebracht.

Kalken, 2. Jan. Mit Beginn des neuen Jahres ist für die hiesige Gemeinde eine Neuverteilung eingetreten, indem für den bisherigen Gemeindefiskus ein heraldisch ausgeführtes neues Siegel eingeführt wurde, welches den Burgfried in seiner richtigen Form darstellt.

i. Königsheim, 2. Jan. Hier soll ein Hausbesitzer- verein gegründet werden; eine diesbezügliche Veranlassung findet am 6. Jan. Abends 8 Uhr, im Hotel Bender, statt.

h. Unterlieberbach, 2. Jan. Auf eine Gruppe von jungen Leuten und Kindern wurde am Silvesterabend ein Re- volverschuß abgegeben, der den elfjährigen Schultenabem Nehm in den Oberschenkel traf. Der schwerverletzte Junge wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Der gewissenlose Schütze, der aus einem Fenster eines Gasthofes schoß, wurde noch nicht ermittelt.

h. Frankfurt a. M., 2. Jan. Unter der Leitung von Ober- registrierer Krämer fand heute im Opernhaus die erste Aufführung des „Barfisi“ statt. Das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus folgte mit wachsendem Interesse dem Wechsellpiel. Am dekorativen Prolog bot die Aufführung eine Fülle von Schönheit, wie sie in Frank- furt noch nie gesehen war. Das Orchester unter der Leitung von Dr. Kottenberg stand in jeder Beziehung auf der Höhe seiner Aufgabe. Am Schluß der fünfständigen Aufführung wurden die Dandebachler ob ihrer glänzenden Leistungen von der ersten Preisgemeinde, die bis dahin in ehrentätigem Schweigen der Aufführung geblieben war, stürmisch gefeiert.

h. Bilsel, 2. Jan. Ein Dienstmädchen, das in seinem Leben noch keine Schußwaffe in Händen gehabt hatte, schoß gestern mit einem Gewehr auf Sperlinge. Schon der erste Schuß traf — leider aber einen Arbeiter, dem die Schrotladung in den Hinter- kopf ging. Das Mädchen wurde zur Anzeige gebracht.

Vom Rhein

Biebrich, 2. Jan. Herr Friedrich Johannbroer, Ren- dant der hiesigen Ortskrankenkasse, feierte dieser Tage sein 25- jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß hatten ihm die Be- amten der Kasse sein Bußt mit Blumen geschmückt und über- reichten ein wertvolles Geschenk. Nachmittags versammelte sich im Kassenlokal der Vorstand der Ortskrankenkasse, um seiner- seits dem Jubilar die Glückwünsche zu überbringen. Der Vor- sitzende gedachte in einer Ansprache der Verdienste des Jubilars. Herr Johannbroer dankte in bewegten Worten für die ihm ge- zollte Ehrenbezeugung. Nach dieser Feier vereinigten sich der Vorstand und die Beamten, den Jubilar am Ehrenplatz, zu einer gemüthlichen Nachfeier im Hotel Bellevue. Bei Musik und Ansprachen blieb man noch lang in bester Stimmung zusammen. — Auch

von vielen anderen Seiten ist des Jubilars ehrend gedacht wor- den. Der Musikverein (Heuerwetschappelle) brachte ihm am Vor- abend ein Ständchen dar.

gg. Erbach, 2. Jan. Der „Kathol. Jünglingsverein“ veran- staltet am 4. Januar, Abends 8 Uhr, im „Hotel Engel“ seine diesjährige Weihnachtsfeier. Zur Aufführung gelangen lebende Bilder, Prolog, ein lustiger Schwanf sowie ein Weihnachtsspiel „Durch Brudersliebe gerettet“. — Nachmittags 2 Uhr findet eine Kindervorstellung statt.

Geisenheim, 2. Jan. Herr Obst- und Gartenbaulehrer Herrmann ist mit einer Ausarbeitung über den Obst- und Gemüsebau im Regierungsbezirk Wiesbaden beschäftigt. Die im allgemeinen Interesse begründete Arbeit läßt sich jedoch nur dann erscheinend und in den Einzelheiten zureichend gestalten, wenn die verschiedenen an der Förderung des Obst- und Gemüsebaues beteiligten Stellen demselben Unterstützung und För- derung angedeihen lassen.

o. Rüdesheim, 2. Jan. In der am Dienstagabend statt- gefundenen Vorstandssitzung der hiesigen Ortskrankenkasse war als einziger Punkt der Tagesordnung die Wahl des 1. Vorsitzenden verzeichnet. Der Vorstand war vollständig erschienen. Das Ergebnis der Wahl war, daß von den abzugebenden 8 Stim- men der Arbeitnehmer 4 auf den bisherigen Vorsitzenden, Herr Peter Willig fielen, während die anderen 4 Stimmen sich auf den Vertreter der Versicherten Herrn Volkensfeld vereinigten. — Die 4 Arbeitgeber wählten einstimmig Herrn Peter Willig. Da durch das Ergebnis eine Mehrheit in beiden Gruppen nicht erzielt wurde und diese Wahl bereits die zweite war, hat nunmehr das Versicherungsamt zu entscheiden. Es ist wohl zu erwarten, daß das Versicherungsamt den bisherigen Vorsitzenden, Herrn Willig, mit der weiteren Geschäftsführung betrauen wird.

v. Lorch, 3. Jan. Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr, wird Herr Landeshauptbankdirektor G. G. v. Rüdesheim im Saale des „Rheinischen Hofes“ dahier einen Vortrag über die neuerrichtete Kass. Lebensversicherungsanstalt, und insbesondere auch über die neuartige Verbindung von Lebensversicherung mit Hypothekentilgung, halten.

Wraubach, 2. Jan. Der Kassierer der hiesigen Orts- krankenkasse, Lehrer a. D. Kessler, hat aus Gesundheitsrücksichten diesen Posten niedergelegt und ist mit der Weiterführung der Kassengeschäfte Herr Spenglermeister Ringel betraut worden.

Rheingauer Winzer-Versammlungen

Aus dem Rheingau, 3. Januar.

Morgen Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet zu Mittelheim (Station Oelrich-Winkel), im Rathsmanntschers Saale die erste der drei projektirten Winzer-Versammlungen statt, für die sich im Rheingau großes Interesse zeigt. Die be- stellten Referenten sichern eine sachgemäße Behandlung der ge- stellten Vortragsthemen zu. Ueber „Rheingauer Verhältnisse“ refe- riert ein Rheingauer; der Präsident des „Kass. Bauernvereins“, Herr Generalmajor a. D. von Albeden, berichtet über die von ihm resp. dem Bauernverein unternommenen und noch zu unter- nehmenden Schritte zur Behebung der Winzernot; die schwierige Frage: „Handelsverträge und Weinbau“ wird durch einen ge- wiegten Nationalökonom, Herrn Chefredakteur Dr. Geueke, behandelt werden. Es wird dann erwartet daß in der an- schließenden Diskussion die Winzer frei und offen ihre Meinung zu den behandelten Fragen bekennen. Dann wird der Zweck der Versammlungen erreicht werden: ein klares Bild von der Winzersituation im Rheingau zu bekommen. Zur Mittelheimer Versammlung hat Herr Reichs- und Landtagsabg. Dr. Dahl- mann seine Teilnahme zugesagt. — Die zweite Versammlung findet am 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Haus“ zu Eltville und die dritte am 11. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, in Lorch im „Rheinischen Hof“ statt. Mit diesen drei Versam- mlungen sind sämtliche weinbaubereitenden Orte des Rheingaus umfaßt; die Winzer des mittleren Rheingaus versammeln sich in Mittelheim, diejenigen des oberen Rheingaus in Eltville und diejenigen des unteren Bezirks in Lorch. Es ergibt an alle Winzer die Aufforderung zum Besuche einer dieser drei Versam- mlungen, in welchen die brennendsten Winzerfragen vom rein wirt- schaftlichen Standpunkte aus behandelt werden.

Aus Wiesbaden

Haushaltsplan der Residenzstadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1914

II.

Das Städt. Verkehrsbüro gleicht Einnahmen und Ausgaben mit 79 700 Mark aus. Es erhält 73 000 Mark Zuschuß aus der Kur- tage. Die Hauptausgabe des Verkehrsbüros von 50 000 Mark wird durch allgemeine Kasse jeder Art verursacht. — Das städ- tische Kurtagendbüro veranschlagt Einnahmen und Ausgaben auf 894 000 Mark. An Einnahmen werden u. a. aufgeführt: Kurtag- karten 737 500 Mark. — Das Wiesbadener Babelblatt balanciert mit 85 300 Mark. Es soll aus Anzeigen 62 500 Mark und 17 200

Die Frau im Spiegel

Roman von G. B. Appleton.

Autorisierte Uebersetzung.

Schluss. Nachdruck verboten.

Dreißigstes Kapitel.

„Wer das ist ja der Baron Romer“, sagte der Inspektor voller Erstaunen.

„Er hat mir vor einer Minute verraten, daß er selbst den Golbig geküßt hat. Ich muß es ihm wohl glauben.“

„Teufel!“ bemerkte er. „Das haben wir nicht gehört. Das erklärt ja eine Menge Dinge!“

„Allerdings“, erwiderte ich. „Ich war mit Blindheit ge- schlagen.“

„Daher sie erschossen?“ fragte Beale und deutete auf die Tote.

„Ja.“

„Warum?“

„Weil er glaubte, sie habe ihn der Polizei verraten.“

„Das ist ein Irrthum. Wir haben unsere Informationen von Javotte. Er hat die ganze Bande verraten. Und nun, wie konnte ich zur Hinterseite dieses verfluchten Hauses?“

Ich führte ihn zu dem Spiegel, der nunmehr wieder offen stand.

„Das ist die Lösung. Ich habe sie erst diesen Abend entdeckt. Gehen Sie geradeaus, nach wenigen Schritten kommen Sie an eine Treppe. Sie können den Weg nicht verfehlen.“

„Vorwärts“, rief er seinen Leuten zu, als ein wildes Geölse an unser Ohr drang. „Drinnen ist harte Arbeit zu tun. Ich denke, Sie werden froh sein, wenn wir der Bande in den Rücken fallen.“

Die Polizisten verschwanden in dem Gange. Einige Momente später schwoll der Lärm an, bis schließlich ein Aufruhr drinnen losbrach, als ob alle Dillenteile einander in den Haaren lögen.

Ich hatte mittlerweile genug davon bekommen. Ich schauer überriele mich, als ich, um hinauszukommen, über die Tote hin- übersteigen mußte, deren Augen in stummer Bitte mich anzusehen schienen. Ich griff nach meinem Dute, setzte ihn auf, nahm eilends meinen Handfasser zur Hand und stürzte, ohne mich noch einmal umzusehen, die Treppe hinab, zur Türe hinaus und durch den Garten auf die Straße. Selbstverleumdung versperrte mir dort kein Polizist den Weg, und so schnell als es mir meine Beine er-laubten, eilte ich von dannen.

Sum Glück begegnete ich am Ende der Straße einer Droschke. Ich gab dem Kutscher ein Zeichen und sprang hinein.

„Fahren Sie wie der Wind in die Stadt, wohin Sie wollen“, rief ich dem erkrankten Kutscher zu.

„Jawohl“, lautete die Antwort. Die Peitsche knallte und der Wagen rollte davon. Nur allmählich begann sich meine Auf- regung zu legen. Endlich konnte ich wieder frei atmen. Ich öffnete das Kutscherfensterchen und rief:

„Fahren Sie zum Charing Cross Hotel, Kutscher!“

Nunmehr fragte ich mich, ob wohl Richard im „Savagelub“ sei.

Im Hotel angekommen, sicherte ich mir ein Zimmer und be- gab mich dann sofort durch die Villersstraße zur Adelphi Terrace. Im „Savagelub“ begegnete ich Richard in der Halle.

„Heiliger Gott! Mensch, wie siehst denn du aus? Was ist vor- gefallen?“

„Das Schlimmste!“

„Komm sofort hinaus und trinke einen Brandy! Ich habe dich noch nie in einer solchen Verfassung gesehen.“

Bein Minuten später fühlte ich mich besser. Das Reizmittel hatte mich wieder geküßt. Wir waren die einzigen Gäste im Schreibzimmer des ersten Stockes.

„So“, sagte ich, „lebst du wieder auf dem Damm! Und nun will ich dir die ganze Geschichte erzählen.“

Richard sah mit offenem Munde da, als er meinem grauen- haften Bericht folgte. Als ich geendet, ergriß er meine Hand.

„Mein lieber Ted“, sagte er. „Ich weiß nicht, wie ich dich für diese schlimme Geschichte entschuldigen soll.“

„Wenn du so weiterredest, kündige ich dir die Freundschaft“, erwiderte ich. „Wenn du dich von Romer oder Golbig oder wie wir ihn nennen wollen, hast täuschen lassen, was soll ich denn von mir sagen, der ich ihn Tag für Tag gesprochen habe, ohne den geringsten Zweifel an seiner Person zu hegen? Sein wahrer Be- ruf wäre die Bühne gewesen. Schließlich hat er mich anständig behandelt. Nur der Blick auf seinen Revolver hat mir, während meiner kurzen Unterredung heute nacht mit ihm, nicht lehr ge- fallen. Einen Augenblick stand die Sache auf Eis und Knopf. Ich bin wirklich meinem Gesichte dankbar, daß mir erlaubt, jetzt deine lebenswichtige Freundschaft hier zu genießen.“

So saßen wir bis zu später Stunde beisammen und unter- hielten uns über die Vorfälle in St. Johns Wood. Zum Schluß begleitete er mich bis zu meinem Hotel. In jener Nacht habe ich kein Auge zugeht.

Da ich keinen Anlaß dazu hatte, bin ich seitdem nicht wieder in der Gegend gewesen, wo die nächtliche Scharredenszene statt- gefunden hatte.

Am nächsten Morgen in aller Frühe hattete ich Scotland Yard einen Besuch ab. Da ich mir wohl bewußt war, daß ich

eigentlich schon früher hätte eine Meldung machen sollen, be- gnügte ich mich, anzudeuten, daß ich den Verdacht habe, es sei in der vorhergehenden Nacht etwas Unsauberes in der Villa vor- gefallen. Man möchte doch den hinter der Villa Rabenhof liegen- den Garten näher untersuchen. Ich könne mich ja täuschen, aber ich möchte sie doch auf meine Vermutung aufmerksam gemacht haben.

Das Ergebnis dieser Andeutung war, daß am folgenden Tage der Leichnam meines zweiten Doppelgängers, des jungen Mannes, den ich im Criterion getroffen hatte, aus einem haßig und ober- flächlich gemachten Grabe zu Tage gefördert wurde. Die Javotte verriet, war der junge Mann niemand anderes als sein Brüllings- bruder, wodurch der fast unglaublich erscheinende Zufall, daß ich sogar mit zwei Doppelgängern zusammengetroffen war, in natür- licher Weise erklärt wurde.

Es wurde bekannt, daß eine reichliche Anzahl von Polizisten bei der Razzia verwendet worden war. Nicht ein einziger Punkt rings um die beiden Villen war unbewacht geblieben, und die- jenigen Mitglieder der Bande, die ihr Heil in der Flucht durch die Fenster gesucht hatten, strangen ihren Verfolgern buchstäblich in die Arme. Man war der Ansicht, daß nicht ein einziger ent- kam. Seit vielen Jahren hatte die Polizei keinen so wichtigen und sensationellen Fang mehr gemacht; es handelte sich hier um die verwegenen Verbrecherbande, die während des ganzen Jahrhun- derts entlarvt worden ist. In meinem großen Erstaunen erfuhr ich, daß auch der ehrwürdige Anwalt aus Cliffords Inn dazu ge- hört hatte und der Polizei bei dieser Gelegenheit in die Hände ge- fallen war.

Nicht allein die geraubten Juwelen der Großfürstin Megima wurden im Hause vorgefunden, sondern auch riesige Summen in Gold und Wertpapieren. Die unschuldig aussehende Villa in Wil- woodweg war mit der ebenso ruhig und behäbig dreinschauenden Villa Rabenhof verbunden, und zwar zuerst vermittelt der Ge- wächshäuser hinter der ersten, und sodann durch einen kleinen Tunnel, der zu einem Keller führte, welcher unter dem Raume lag, in dem die Bande gefangen genommen wurde. Es stellte sich heraus, daß er ursprünglich als Willardzimmer gedient hatte. Von da aus führte eine Wendeltreppe in das darüber gelegene Zimmer, das, wie ich gute Gründe habe zu glauben, der Schau- platz mancher wilden Orgie gewesen ist.

Eine Entdeckung interessierte mich vielleicht noch mehr als die anderen, da sie den Geldschrank betraf, aus dem die Wert- papiere verschwunden waren. Es ergab sich nämlich, daß keine hintere Wand sich wie eine Türe öffnen ließ und durch einen geheimen Zugang mit dem von mir entdeckten Korridor in Ver- bindung stand. Auf diese Weise brachte der Dieb nur auf eine

Markt aus dem Verkauf des Mattes beziehen. Der Druck des Mattes ist mit 30 000 Mark veranschlagt. An Reingewinn sollen 21 000 Mark an die Stadtkasse abgeführt werden; 1912 betrug der Reingewinn 20 515 Mark. — Die Leihhausverwaltung verzeichnet ein Vermögen von 253 711,71 Mark. Die Verwaltung schließt ab mit 341 185 Mark; sie erzielte 1912 einen Gewinn von 5096,71 Mark. — Der Haushaltsplan des Vereins für Rost. Altertumsfunde und Geschichtsforschung und des AltertumsMuseums veranschlagt sich mit 31 714,96 Mark. — Der Haushaltsplan der Stadt. Vermögensverwaltung veranschlagt sich mit 11 825 Mark. Der Zuschuß aus der Stadtkasse beträgt 11 725 Mark. Für den Ankauf von Kunstgegenständen zur Erweiterung der Sammlungen sind 3500 Mark in den Ausgaben vorgesehen. — Die Rost. Landesbibliothek veranschlagt ihre Gesamteinnahmen auf 73 065 Mark, darunter einen Zuschuß aus der Stadtkasse von 49 265 Mark. Zur Anschaffung von Büchern sind in den Ausgaben 15 000 Mark vorgesehen; zur Neuausstellung des Kataloges sind wieder 3000 Mark eingeplant. — Der Haushaltsplan des Rost. Vereins für Naturkunde und des Naturhistorischen Museums schließt mit 20 510 Mark ab. In den Einnahmen ist ein Zuschuß aus der Stadtkasse in Höhe von 19 260 Mark enthalten. — Der Haushaltsplan der Schlacht- und Viehhofverwaltung zählt an Einnahmen (Ausgaben) auf Rechnungsergebnis des Vorjahres (6000) Mark, Gebäude 45 940 (5900) Mark, Naturalien 5900 (7050) Mark, Maschinenbetrieb 19 260 (48 500) Mark, Freibank 2420 (1540) Mark. Die Abgabe an die Stadtkasse ist auf 189 090 Mark veranschlagt gegen 182 464 Mark nach dem vorjährigen Voranschlag und 178 161,74 Mark wirkliche Ueberweisung 1912. Aus den Einnahmeposten sind zu erwähnen 30 500 Mark Miete für Räumlichkeiten, 18 000 Mark aus dem Eisverkauf, 50 140 Mark Auftrieb- und Marktgeldern, 171 998 Mark Schlacht- und Unterzuchtungsgebühren, 32 279 Mark Ferkelgebühren, 15 118 Mark Stallgeld, 14 761 Mark Viegegebühren. — Die Einnahmen der allgemeinen Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke sind, wie die Ausgaben, auf 83 900 Mark veranschlagt. — Das Elektrizitätswert verzeichnet in seinem Haushaltsplan in der ordentlichen Verwaltung folgende Einnahmen. Der Gewinn ist mit 652 974 Mark veranschlagt, während 1913 550 599 Mark vorgezogen waren und 1912 700 524 Mark Gewinn erzielt wurden. Die gesamten Einnahmen und Ausgaben des Elektrizitätswerts sind auf 1 641 932,32 Mark veranschlagt. — Der Haushaltsplan des Rost. Wasserversorgungsvereins sieht folgende Einnahmen (Ausgaben) vor: Betrieb des Krankenhauses 765 730 (765 730) Mark. Aus der Stadtkasse wird ein Zuschuß von 255 700 Mark zur Bestreitung der Betriebskosten unter den Einnahmen aufgeführt. An Verpflegungs- und Heilungskosten erscheinen 473 592 Mark in Einnahme; derselbe Posten erscheint in Ausgabe mit 357 362 Mark. Die Verwaltungskosten betragen 322 471 Mark.

Staatsbürgerlicher Kursus

Der Staatsbürgerliche Unterrichtskursus, vom Wintersemester, gemeinsam mit den katholischen Vereinen veranstaltet, hat seinen nächsten Unterrichtsabend am Mittwoch, den 7. Januar, abends 9 Uhr, im Lehrsaal des Gesellschaftshauses, Herr Arbeitersekretär Krämer spricht über das Thema: Der Sozialismus, sein Wesen und seine Organisation. Alle bisherigen Teilnehmer und die Mitglieder aller katholischen Vereine sind zur weiteren regen Teilnahme an dem Kursus freundlich eingeladen.

Stadtschulrat Dr. August Müller

Der Magistrat hat in seiner Mittwochssitzung zum Leiter der städt. Mittel- und Volksschulen (Stadtschulrat) den Vizepräsidenten Dr. August Müller in Duisburg-Waldorf gewählt. Der Gewählte ist im Jahre 1872 in Alsenz bei Kreuznach geboren, evangelisch, Seminar-Akademiker, und war zeitweise Direktor der höheren Mädchenschule in Bielefeld. In engerer Wahl fand er mit einem zweiten Seminarakademiker.

Weihnachtsfeier im Rost. Arbeiterverein

Die Weihnachtsfeier des Rost. Arbeitervereins nahm einen sehr guten Verlauf. Die Besucher, die in überaus großer Zahl sich eingefunden hatten, wurden vollst. befriedigt durch die glänzenden Darbietungen. Erst und stundvoll wurden von der Gesangsabteilung des Vereins unter Leitung des Schneidmeisters Weis mehrere Chöre gesungen, die großen Beifall fanden. Reizend waren auch die kleinen Kinderdarbietungen, in denen nach Kinderart deren Gedanken und Wünsche offenbar wurden. Den Damen, die zur Gestaltung so viele Mühe aufwandten, sei hochm. herzlich gedankt; sie sind gewiß befriedigt und belohnt durch den schönen Erfolg ihrer kleinen Spiele. Erregend und packend war das schöne sozialistische Theaterstück: „Wenn die Weihnachtslichter brennen“ von Schwenkhorst, genommen aus dem Arbeiterleben und sehr geeignet für Arbeitervereine, da es und zeigte, wie oftmals der Mann in Not kommen kann, wie aber andererseits Gott auch seine Tugenden, besonders die Ehrlichkeit, auch Tagelöhner kommen läßt. Eingehend waren alle diese Darbietungen durch die schönen Begrüßungs- und Dankesworte des Herrn Präses, Kaplan Kaiser; er wies darauf

Feier zu bilden, mit dem Arm in den Geldschrank hineinzugreifen und die Wertpapiere herauszuholen, ohne daß es nötig war, das Schloß zu öffnen und so die Verbindung mit den elektrischen Klingeln im Hause herzustellen.

Die Einladung, daß Baron Romer das Haupt der Bande war, erregte großes Aufsehen. Jedermann wunderte sich über das Doppelspiel, das er so erfolgreich gespielt, und das niemals Verdacht erweckt hatte.

Ich mußte natürlich bei der Totenschau als Zeuge auftreten, und eine zeitlang wurden allerlei Theorien über die Identität des ermordeten Weibes und ihre Beziehungen zum Baron Romer, insbesondere, ob die beiden verheiratet gewesen, laut.

Genaues ist indes, wie ich glaube, niemals zu Tage gefördert worden. Was mich anlangt, so bin ich geneigt, ihr Zeugnis für richtig zu halten, ob sie nun insgeheim oder öffentlich verheiratet waren; ich bin davon so fest überzeugt, daß sie ihm bis zu ihrem Ende die Treue bewahrt hat und einem Mißverständnisse zum Opfer gefallen ist.

Dies sagte ich zu Richard bei Gelegenheit unserer nächsten Zusammenkunft.

Er schüttelte langsam das Haupt und sagte:

„In einem gewissen Sinne indes hat sie das Spiel von Anfang an verraten.“

„In einem gewissen Sinne, ja“, erwiderte ich, „oder vielmehr in einer allgemeinen Weise.“

„Das kam mir immer merkwürdig vor“, bemerkte er.

„Mir erscheint es heute noch so“, stimmte ich ihm bei, „aber nie hat sie mit mir nur mit einem Worte die Identität des Baron Romer verraten.“

„Das stimmt. Dieses Weib wird uns, wie ich glaube, immer mehr oder weniger ein Rätsel bleiben.“

„Ohne Zweifel, Richard.“ — Ich erhob mein Glas und fuhr fort:

„Weihen wir ihr ein kühles Glas. Sie hat es immer gut mit mir gemeint!“

„Gewiß“, erwiderte er, und schweigend leerten wir unsere Gläser.

Nach einer kleinen Pause ergriff Richard wieder das Wort und sagte:

„Und nun mein Junge, wo du deinen Hals aus der Schlinge gezogen hast, was hast du jetzt vor? Wills du dich wieder nach einer Privatsekretärin umsehen?“

„Wie, nach meinen Erfahrungen?“ war meine Antwort.

„Nicht für ein Königreich!“

hin, wie das Weihnachtsfest ein Festen- und zugleich ein Familienfest sei aufgrund der Religion, wie auch die erweiterte Familie — der Arbeiterverein — Religion bei seinen Beziehungen in den Vordergrund zu stellen habe. Erwähnt sei noch, daß fast die ganze Stadtgeistlichkeit anwesend war, an ihrer Spitze Herr Stadtpfarrer Gruber und von auswärts Herr Pastor Vertram aus Niederhausen, der frühere Präses des Vereins.

Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins Maria-Hilf am Neujahrstag gestaltete sich diesmal besonders eindrucksvoll: hatte doch der Rost. Sänger-Verband in uneigennützigster Weise seine Kraft in den Dienst des Vereins gestellt. Als einfühlsamer Kenner des geistlichen Liedes hatte er drei Weihnachtslieder von Cornelius ausgewählt, welche in Dichtung und Komposition die echte Weihnachtsstimmung, die erhabende Liebe des göttlichen Kindes, in ergreifender Weise zum Ausdruck bringen. Das erste lyrische Organ des Sängers, seine tiefempfundene und ungelinkte Vortragweise hatten die rechte Aufgabe gefunden und lösten dieselbe in der würdevollsten Weise. In den folgenden Liedern, mehr heiteren Charakters, lernten wir Herrn Verharts besonders als dramatisch gefaltete Kraft kennen und schätzen. In zwei Duett- und lang Frau Ella Müller neben Herrn Verharts die Sopranstimme und erzielte mit ihrem klangvollen Organ ebenfalls reiche Anerkennung. Wie die herrlichen Weihnachtslieder, so waren auch die folgenden Veranstaltungen des Vereins, die Festrede des Herrn Kaplan Lenzen, das Melodrama „Weihnachtsmysterium“ von Fritz Bach und das Weihnachtsdrama „Opfer der Verleumdung“ von Schwester Corina, durchweht von dem Geiste der verlebendigen Liebe und des Friedens, den das göttliche Kind auf die Welt gebracht, und den die bescheidenen Knechte durch die christlichen Werke der Barmherzigkeit, die Armen und unglücklich Leidenden aber durch christliche Geduld und Gottvertrauen ablenken sollen.

Zum Wehrbeitrag

Die Veranlagung zum Wehrbeitrag macht manchem Kollisionspunkt, besonders aber den hiesigen Haus- und Grundeigentümern, da nach verschiedenen Unklarheiten über das Gesetz und insbesondere seine Auslegungen herrschen, zudem die Ausführungsbestimmungen erst vor kurzem bekannt geworden sind. Der Haus- und Grundeigentümer hat daher Veranlassung genommen, für Donnerstag, den 8. Januar, zu einer öffentlichen Versammlung einzuladen, in welcher der Wehrbeitrag unter besonderer Veranlagung der Haus- und Grundeigentümer besprochen werden soll. Herr Justizrat Dr. Jäger, eine in Steuerfragen des Haus- und Grundeigentums gut unterrichtete Persönlichkeit, hat in dankenswerter Weise die Berichtserstattung übernommen. Die Versammlung findet am 8. Januar, abends 8.30 Uhr, im großen Saale der „Markburg“ statt und dürfte ein reger Besuch zu erwarten sein. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß außer den Vereinsmitgliedern auch sonstige Interessenten eingeladen sind.

Aus den Gewerbevereinen

An die Vorstände der Lokalvereine richtet der Zentralvorstand der Gewerbevereine für Rostau ein Rundschreiben, worin er auffordert, für die Aufnahme auch von weiblichen Mitgliedern in die Gewerbevereine bemüht zu sein, was ohne Statuten-Änderung möglich sei. Die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über Wehrzeit, Gefellen- und Wehrer-Prüfungen, sowie für den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen sind namentlich auch auf weibliche Gewerbetreibende im Handwerk ausgebeugt worden.

Arbeitsamt

Bei der Vermittlungsfleße fanden im Monat Dezember 1913 in der Abteilung für Frauen 401 Arbeitsgesuche 390 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 340 befreit wurden. Der Anteil für das Gastwirtschaftsgewerbe waren 489 Arbeitsgesuche, darunter 127 von weiblichen, zugegangen, denen 472 offene Stellen, darunter 134 für weibliche, gegenüber standen; von denselben wurden 412, darunter 84 durch weibliche, befreit. In der Abteilung für Männer lagen 827 Arbeitsgesuche vor, 390 Stellen waren gemeldet und 386 wurden befreit. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackierer- und Weißbinder-gewerbe gingen 98 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 56 gemeldet, von denen 56 befreit wurden. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 43 männliche und 15 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 37 für männliche und 22 für weibliche Stellen gemeldet. Befreit wurden 27 durch männliche und 9 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 22 Stellensuchende, darunter 7 weibliche; 9 offene Stellen, darunter 2 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 7 durch männliche Stellensuchende befreit wurden. Insgesamt waren im Dezember 1895 (im Vorjahr 1648) Arbeitsgesuche und 1416 (1155) Angebote angemeldet; befreit wurden 1247 (1033) Stellen.

Todesfall

Am 29. Dezember des alten Jahres starb in Pippstadt der Königl. Kreisbauinspektor H. Klein. Der Verlebte war in weiten Kreisen, besonders in Lehrkreisen, unseres Regierungsbezirks wegen seiner langjährigen Wirksamkeit als Lehrer der Mathematik am Königl. Lehrseminar in Montabaur wohlbekannt. Als Seminarlehrer wirkte er nach neben Direktor Lehrein, Dr. Keller (später Prälat in Wiesbaden), Musikdirektor Weiser und Seminarlehrer Briel, die alle ihm bereits im Tode vorausgegangen sind. Er ruhe in Frieden!

Personalien

Oberregierungsrat v. Habelschon ist von der Rgl. Regierung in Wiesbaden an die Königl. Regierung in Potsdam, Oberregierungsrat Dr. Nischel in Doppel an die Königl. Regierung in Wiesbaden versetzt worden.

Landgerichtsrat Dr. Rieker vom Wiesbadener Landgericht ist zum Oberlandesgerichtsrat ernannt und zum 1. Februar an das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. versetzt.

Vom Rodelsport

Der in den letzten Tagen einsetzende harte Rodelsport hat auf der Bahnlinie Wiesbaden-Chaussee einen Massenverkehr gebracht, etwa die Hälfte der sich auch aus Mainz und dem Rheingau selbst stehenden Winterportler fährt vom Hauptbahnhof Wiesbaden, während der andere Teil mit der Elektrischen nach Bahnhof Dohrheim, von da nach Chausseehaus fährt. In den letzten Tagen wurden Personenzüge von Station Chausseehaus nach Wiesbaden abgefahren: am 30. Dezember 600, am 31. Dezember 500, am 1. Januar 1800. Am Neujahrstag wurden am Bahnhof Dohrheim rund 750 Fahrgäste nach Station Chausseehaus geleitet. — Der in Wiesbaden noch in seinen Anfängen stehende Rodelsport macht jetzt doch bereits die Schaffung längerer Rodelbahnen erforderlich. Dieses Bedürfnis hat auch der Magistrat der Stadt Wiesbaden erkannt. Es werden in ihm, wie wir hören, Erwägungen laut über Schaffung einer längeren Bahn. Als solche kommen vielleicht in Frage eine in der Nähe der hohen Wurzel mit Richtung nach Chausseehaus, Schlösserhof nach Chausseehaus oder Weidenpläster Kopf, dann aber auch von den Höhen des Adamsbals.

Rodelunfall

Beim Rodeln geriet am Freitag ein Junge namens Carl Kohn aus Dohrheim mit seinem Schlitten unter ein Fuhrwerk. Dabei wurde der Knabe überfahren und trug einen Oberschenkelbruch davon, welcher seine Ueberführung in das Paulinenklinik zu Wiesbaden nötig machte.

Schwurgericht

Für die nächste Schwurgerichtsperiode ist als weitere Verhandlung für Donnerstag, 15. Januar, angelegt eine Strafsache gegen den Tagelöhner August Federl aus Griesheim, derzeit hier in Wiesbaden in Haft. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Weber.

*

* Habenverzeihts. Es gingen weiter ein: Von Ungenannt für eine arme Familie 2 M.

*

Kunstnotizen

* Königl. Theater. (Spielplan vom 4. bis 12. Januar.) Sonntag, Ab. 8: „Siegfried“. Montag, Ab. 8: „Die Gezeichneten“. Dienstag, Ab. 8: „Hänsel und Gretel“. Mittwoch, Ab. 8: „Mothsappen“. Donnerstag, Ab. 8: „Der verzauberte Prinz“. Freitag, Ab. 8: „Fidelio“. Samstag, Ab. 8: „Die Fledermaus“. Sonntag, Ab. 8: „Der Räuber von Salamea“. Montag, Ab. 8: „Eine Nacht in Venedig“. Dienstag, Ab. 8: „Die Königin von Saba“. Mittwoch, Ab. 8: „La Traviata“.

* Königl. Schauspiele. In der morgigen Aufführung von Richard Wagner's „Siegfried“ mit Herrn Horschhammer in der Titelrolle singt Frä. Engler zum erstenmale die „Brünnhilde“. In den

weiteren Partien sind Fräulein Haas (Edda), Frau Friedel (Waldvogelstimme) und die Herren Schütz (Wanderer), von Schend (Wieder), sowie Eddard (Hänsel) beschäftigt. Als „Mime“ gastiert Herr Pöffe vom Deutschen Landestheater in Prag auf Engagement.

* Kurhaus Wiesbaden. (Wochen-Programm.) Montag, 5. Jan.: 4 und 8 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Dienstag, 6. Jan.: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Mittwoch, 7. Jan.: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Donnerstag, 8. Jan.: 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. Freitag, 9. Jan.: 4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert. Abends 7.30 Uhr im großen Saal: 7. Julius-Konzert. Leitung: Carl Schürich, städtischer Musikdirektor. Solist: Herr Bronislaw Dubermann (Violine). Orchester: Städtisches Kurorchester. Samstag, 10. Jan.: 4 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters. 8 Uhr im großen Saal: Tanz-Abend. Die modernen Tänze des 20. Jahrhunderts, vorgeführt von Hofamateur Max Gerretts aus Frankfurt und Pariserinnen. Sonntag, 11. Jan.: 4 Uhr im Abonnement im großen Saal: Symphonie-Konzert. Leitung: Carl Schürich, städtischer Musikdirektor. Orchester: Städtisches Kurorchester. 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Kurorchesters.

* Residenztheater. (Spielplan vom 4.—11. Jan.) Sonntag, 3.30 Uhr: „Die Generaldebut“. 7 Uhr: „Die spanische Fliege“. Montag, 4. Jan.: „Wir geh'n nach Tegernsee“. Dienstag, 5. Jan.: „Hochzeit tanz Walzer“. Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Danau. Mittwoch, 6. Jan.: „777:10“. Donnerstag, 7. Jan.: „Wir geh'n nach Tegernsee“. Freitag, 8. Jan.: „Grellen Rar“. Samstag, 9. Jan.: „Die Puppenkiste“. Sonntag, 10. Jan.: „Akteuren“. 7 Uhr: „Die Puppenkiste“.

* Kur-Theater Wiesbaden. (Spielplan vom 4.—10. Jan.) Sonntag, nachm.: „Die Liebesglocke“. Abends: „Fräulein Chef“. Montag, 5. Jan.: „Alles für die Firma“. Dienstag, 6. Jan.: „Fräulein Chef“. Mittwoch, 7. Jan.: „Der müde Theodor“. Donnerstag, 8. Jan.: „Der müde Theodor“. Freitag, 9. Jan.: „Alles für die Firma“. Samstag, 10. Jan.: „Der müde Theodor“.

* Mainzer Stadttheater. (Spielplan vom 5.—11. Jan.) Montag, 5. Jan.: „Hilfsanruf“. Dienstag, 6. Jan.: „777:10“. Mittwoch, 7. Jan.: Symphonie-Konzert. Donnerstag, 8. Jan.: „Der Postillon von Benjumeau“. Freitag, 9. Jan.: „Barfisch“. Samstag, 10. Jan.: „Frau Holle“. Abends: „Barfisch“. Sonntag, 11. Jan.: „Barfisch“.

Letzte Nachrichten

Im Königshofen, 2. Jan. Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Neujahrnacht in der Familie des Kaufmanns Peter Dör. Der Vater saß mit einem älteren und einem siebenjährigen Sohne in traulichem Gespräche beim Ofen. Plötzlich erfolgte ein gewaltiger Knall und der Ofen wurde in Stücke auseinandergerissen. Dabei ergoß sich das kochende Wasser über den Kleinen, sodaß der arme Junge nicht unerheblich an Gesicht, Brust und Armen verbrannt wurde. Der ältere Bruder erlitt Brandwunden im Gesicht. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls liegt darin, daß sich in dem sog. Stockhof, das zum Brennen diente, noch Pulver vom Füllen her befand. Auch eine Warnung zur Vorsicht für Solgfäller.

Marktberichte

Limburg, 31. Dez. (Antifischer Fruchtmarktbericht.) Durchschnittspreis pro Malt. Roter Weizen (nassauischer) 15.70 M., fremder Weizen 16.20 M., Korn 11.60 M., Futtergerste 9.00 M., Braugerste 10.60 M., Hafer 7.75 M.

Sadamar, 31. Dez. Roter Weizen 15.80 M., Korn neu 11.60 M., Hafer 7.80 M., Butter per Pfd. 1.20 M., Eier 2 Stück 20 Pfg.

Montabaur, 30. Dez. Korn (100 Kg.) 16.00 M., (p. Sack) 12.00 M., Hafer (100 Kg.) 16.00 M., (p. Sack) 8.00 M., Senf (100 Kg.) 4.00 M., (per Str.) 2.30 M., Stroh (100 Kg.) 3.00 M., (per Str.) 1.50 M., Butter per Pfd. 1.00 M., Eier 1 Stück 10 Pfg.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 4. Jan., 11.30 Uhr: Kochbrunnen-Konzert. Leitung: Kapellmeister B. Freudenberg. 1. Ouvertüre zu „Mazurka“ (Thomas). 2. Les Fleurs, Walzer (Walzen). 3. Lorelei-Paraphrase (Kochbrunnen). 4. Grotto aus der Operette „Die Puppenkiste“ (Wagner). 5. Die kleine Rinderherde (Gibler). 6. Marche de nuit (Bosch). 7. Auto-Omnibus-Kunstabfahren. Abfahrt: Kurhaus 10 Uhr vormittags. * 4 Uhr: Abonnement-Konzert. Leitung: D. Jäger, Städt. Kurkapellmeister. 1. Jubel-Ouvertüre (G. M. v. Weber). 2. Ode aus der Oper „Rienzi“ (M. Wagner). 3. Bajaderetten aus der Oper „Pierrot“ (A. Rubinstein). 4. Die im Kloster (W. Röntgen). 5. Introduction, Choral und Fuge (J. S. Bach). 6. Scènes napolitaines, Suite (J. Massenet). 7. Freudenbergs, Walzer (H. Strauß). * 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Leitung: D. Jäger, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ (D. F. Auber). 2. Einzug der Götter in Walhall aus „Aegle“ (M. Wagner). 3. Canzonetta (M. Hammer). 4. Fantasia aus der Oper „Carmen“ (G. Bizet). 5. Schöne Fiedler für 2 Violinen (D. Bille). Die Herren: Konzertmeister A. Schürich und B. Sadom. 6. Tarantelle „Benaglia e Napoli“ (F. Liszt). 7. Einleitung zum dritten Akt, Tanz der Liebeskinder, Aufzug der Weiserkinder und Gruß an Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ (Wagner).

Montag, 5. Jan., 4 Uhr: Abonnement-Konzert der Kapelle des Rgl.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Leitung: Rgl. Obermusikmeister G. Gottschalk. 1. Soldatenchor aus der Oper „Faust“ (Ch. Gounod). 2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ (D. F. Auber). 3. Blum-Budding, englischer Tanz (Laran). 4. Melodien aus der Oper „Bohème“ (Puccini). 5. Schneeflocken, Walzer (Wagner). 6. a) Vor dem Ball, b) Nach dem Ball, Streichquartett (Reich). 7. Erinnerung an Weihnachten, Tongemälde (Kibel). 8. Rührader-Quadrille (Weising). * 8 Uhr: Abonnement-Konzert der Kapelle des Rgl.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. Leitung: Rgl. Obermusikmeister G. Gottschalk. 1. Fackeltanz, Es-bur (A. Schreiner). 2. Ouvertüre zur Operette „Die Liebe schaffst Rat“ (D. Petros). 3. Ein Fest in Aranjuez, spanische Fantasia (Demmermann). 4. Am Hohen Herd, Lied aus der Oper „Die Meistersinger“ (M. Wagner). Herr Einjähr.-Freiw. Daniel. 5. Nachschwärmer, Walzer (Fischer). 6. Traumbilder, Fantasia (Lumbke). 7. Für Herz und Gemüt, Potpourri (G. Romberg). 8. Tiroler Holzhaaderbuden, Marsch (F. Wagner).

Offene Wunde.

Sehr gern bestätige ich Ihnen, daß mir die Tün-Salbe bei meinem offenen Bein sehr gute Dienste getan hat, nachdem ich fast 11 Jahre lang mit und ohne Arzt die verschiedensten Mittel ohne jeden Erfolg angewandt hatte.

Hoffheim b. Worms. M. G. Völliglich gegen Brand, Biß, Schuß- und Stichwunden, Verletzungen, Hämorrhoiden, Struimpfen und tuberkulöse Leiden. — Zu haben in der Löwenapotheke zu Wiesbaden oder durch Vermittlung der Rabrit Haus Heil in Darmstadt, Rödderstraße 22. 1 M. Tün-Salbe 1.80 M. Freigeist kostenlos und frei.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute Schwester

Frau Maria Kohley wwe.

geb. Schäfer

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Schäfer

Frau Kissel, geb. Schäfer

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Januar, nachmittags 2½ Uhr vom Südfriedhof aus, statt.

Der Eisenbahnwagen der sicherste Platz. Jedes schwere Eisenbahnunfall schaft eine Erregung, die mehr oder weniger die ganze Welt durchzittert und vorübergehend sogar manches ängstliche Gemüth zur Aufgabe oder Verhinderung eines Reiseplans veranlaßt. Dem gegenüber ist schon lange die Sicherheit des Eisenbahnen in einer geradezu groben Form behauptet worden, indem es hieß, daß gerade der Mensch überall mehr, als meisten natürlich in seinem eigenen Bett, der Todesgefahr ausgesetzt wäre. So sehr die Uebertreibung dieses Satzes in die Augen springt, so muß doch auf der anderen Seite nachdrücklich betont werden, daß bei der Beurtheilung der Eisenbahnunfälle gewöhnlich die ungenaue Zahl der geleisteten Personenkilometer nicht in Rücksicht gezogen wird. So kann es denn einem Mann, der sich in seinem Beruf mit dem Eisenbahnwesen verwaachsen fühlt, nicht verlißelt werden, wenn er aus der Zahl der Statistiken Waffen schmiedet, um das bedeutendste Beförderungsmittel der Gegenwart vor ungerechten Angriffen zu schützen. In Rembow ist jetzt wiederum eine solche Rechnung aufgestellt worden, die den Beweis liefern soll, daß man nirgends seines Lebens so sicher ist, wie auf der Eisenbahn. Die einzelnen Posten der Rechnung, die zunächst für die Vereinigten Staaten gilt, aber eine Verallgemeinerung umso mehr verträgt, als die Eisenbahnunfälle drüben dochstens häufiger sind, als in Mitteleuropa, sind folgende: Die durchschnittliche Länge einer Eisenbahnstrecke stellt sich in den Vereinigten Staaten auf 55 Kilometer, und im Mittel kommt erst auf 2275/122 solcher Reiser eine solche mit tödlichem Ausgang. Ein Mensch kann auch nicht gut mehr als zwei solcher Geschäftsreisen täglich ausführen, und unter dieser Voraussetzung könnte er 3792 Jahre leben und auf der Eisenbahn fahren, um sicher zu sein, dabei zu verunglücken. Wenn er also sterben wollte, so

Hätte er mit seiner Reifezeit schon 1879 vor Chr. Geburt anfangen müssen, falls es damals schon Eisenbahnen gegeben hätte. Um im deutschen Eisenbahnbetrieb sicher zu Ende zu kommen, hätte er wohl noch ein paar Jahrhunderte früher beginnen müssen, weil die Sicherheit entsprechend größer ist als in Amerika.

Literarisches

Wie hier aufgeführt, haben wir die Bücher durch die Buchhandlung der Rheinischen Provinzialbibliothek.

* Soeben ist im Verlage von Joseph E. Schum, Rebele (Hild.), neu erschienen als hübsche Erinnerungsgabe an den schönsten Tag des Lebens: „Das brave Kommunionskind nach dem Beispiel der Heiligen“. Von Vater Hub. Scheuens, Preis elegant geb. M. 1.20, mit Goldschnitt M. 1.80. Schon der Name des Verfassers bürgt für die Güte dieses schmalen Buches. Benediktiner-Vater Scheuens versteht es vorzüglich, mit den Kleinen zu reden, sie zu ermahnen und zu begeistern. Diese dem kindlichen Verständnis angepaßten, interessanten und herbeiziehenden Erzählungen und nützlichen Ermahnungen sind geeignet, den Kindern in lieblich anregender Weise den Weg zu einem frommen und tugendhaften Leben zu zeigen. Eine heiligen-legenden als Vorbild für Eristommunikanten ist ein überaus wertvolles Geschenk. Eltern und Verwandte sollten unbedingt dieses Werkchen als Kommuniongeschenk für ihre Lieblinge bevorzugen.

*

* Licht und Kraft zur Himmels-Wanderschaft. Ein katholisches Volksgebetbuch für die Reue. Von Vater Coelestin Muff, O. S. B. Mit 4 Lichtdruckbildern, dem Texte angepaßt, künstlerisch ausgeführten Original-Handzeichnungen, Kopfleihen und Schlussvignetten. 344 Seiten. Format 97:129 Millimeter. Geb. M. 1.75. — Einleichen, Waldschut, Köln a. Rh., Straßburg i. E. Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G. Der Inhalt umfaßt das ganze Gebiet der Religionslehre in 520 Lehren, fassen kurz und erschöpfend. Damit wird dem Volke gerade das Gebot, was ihm vor allem nötig ist: Kenntnis der religiösen Wahrheiten, sowie Begeisterung für dieselben. Dazu bietet das Werk die kräftigste Nahrung zur Pflege der Andacht in beinahe 200 Gebeten, die den einzelnen Lehren entsprechen und diesen unmittelbar folgen, also im ganzen Buchlein mit diesem Band in Hand gehen. Die große Verständlichkeit, Anschaulichkeit, Kürze und Wärme des Ausdrucks in den 35 Bekehrungen müssen die Reue jedem, auch dem Gebildeten, angenehm und interessant machen.

*

* Im Rosenkranz u. L. Fran. Rosenkranz-Betrachtungen und Andachten von Vater Leo M. Post, O. R. Petrus-Verlag, Trier. Gebunden. — Ein bei hoch und niedrig beliebtes und leicht zu überendes Gebet ist der heilige Rosenkranz u. L. Fran. Er darf kein bloßes Pappengebet bleiben, sondern soll unter allseitiger und frommer Betrachtung der vorgestellten Geheimnisse gebetet werden. Dann erst erschließt sich uns die unübertreffliche Schönheit, die reiche Mannigfaltigkeit und die nie ausklopfende Süßigkeit und Fruchtbarkeit dieses geheimnisvollen, himmlischen Schatzes, überaus gnadenreichen Gebetes. Eine wirklich vorzügliche Anleitung, den Rosenkranz in dieser ergiebigen, anregenden Weise zu beten, gibt das vorliegende Buch. Es bringt ganz ungezwungen und geschickt die einzelnen Teile des Rosenkranzes in lebensvolle Verbindung mit den Berufsarbeiten, mit den Leiden und Freuden des täglichen Lebens und zeigt in lichtvoller, praktischer Weise wie die vorgestellten Geheimnisse fruchtbar ausgemüht werden können für unser Tun und Lassen im privaten und öffentlichen Leben. Gerade diese Eigenschaft macht das Buchlein für Laien und Geistliche aus dem Welt- und Ordenskern doppelt wertvoll und begehrt.

Aus dem Vereinsleben

* Kathol. Gesellenverein. Sonntag, 4. Jan., abends 9 Uhr: Monatsversammlung im unteren Saale. Vortrag des Herrn Prof. Josef Seuffert. Die Ehrenmitglieder und Mitglieder sind herzlich eingeladen, desgleichen zu der am Dienstag, 6. Jan., abends im Festsaal stattfindenden Weihnachtsfeier. Näheres siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe der Zeitung.

* Kath. Jünglingsverein St. Bonifatius. Der Verein lädt freundlich zu seiner Weihnachtsfeier und Besprechung ein: Sonntag, 4. Jan., nachm. 3.30 Uhr, im Festsaal des Gesellenhauses. Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg., für Mitglieder 10 Pfg. Gegen dieses Eintrittsgeld wird ein Programm ausgeteilt. Die zu Opfern aus der Schule tretenden Jünglinge haben freien Eintritt.

* Katholischer Lehrerinnenverein. Die nächste Mitgliedsversammlung findet am Mittwoch, 7. Januar, nachm. 3.30 Uhr, im Pfarrhausbau statt. — Am 12., 13. und 14. Januar spricht Herr Reutlinger-Gehaus auf Anregung des katholischen Lehrerinnen- und Lehrervereins über „Erziehungsprobleme in christlicher und nichtchristlicher Beleuchtung“. Das Donator beträgt für drei Vorträge 2 M., für den Einzelvortrag 1 M. Anmeldungen nimmt die Vorsitzende, Frä. M. Müller, Moritzstraße 56, gern entgegen.

* Marienverein. Am Heide der hl. Drei Könige ist nachm. 5 Uhr in der Kapelle der Englischen Fräulein eine Andacht mit Predigt, zu welcher alle Mitglieder freundlich eingeladen sind.

* Arbeiterverein. Montag, 5. Januar: Arbeitsstunde in St. B. nachm. von 3—6 Uhr.

* Marienbund St. A. Sonntag, 4. Jan., nachm. 4 Uhr: Versammlung mit Vortrag für beide Abteilungen. Mittwochabend beginnt wieder die Arbeit der Missionsabteilung.

* Jungfrauenverein Maria-Hilf (Verein kathol. Dienstmädchen). Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 4.30 Uhr, ist im Vereinslokal, Kellerstraße 3, Versammlung mit Vortrag.

* Marienbund Maria-Hilf. Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr, ist Versammlung mit Vortrag.

* Verein für kathol. Dienstmädchen (Bezirk der Bonifatius- und Dreifaltigkeitskirche). 4.30 Uhr: Versammlung mit Vortrag über die Krankenversicherung.

*

* Die Sängerrunde Wiesbaden (Dirigent Herr Lehrer Kemmer) wirkt heute Samstagabend bei der Weihnachtsfeier des Arbeitervereins Wiesbaden im Turnerheim durch Vortrag verschiedener Chöre mit.

* Der Verein der „Schlesier“ feiert Sonntag, 4. Jan., sein zweites Stiftungsfest nach Weihnachten und Ball im großen Saale des Rath. Gesellenhauses, Dohdestraße.

* Landesmuseum Nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24. Gedächtnis: 1. April bis 15. Oktober: Sonntags 10—11, Montags u. Freitags 11—1 und 3—5 Uhr. 15. Oktober bis 31. März: Sonntags und Mittwochs 11—1 Uhr. Eintritt frei!

Bereinskalender

Sonntag 4. Januar

* Corromäus-Verein (Maria-Hilf) Bibliotheksstunde nach dem Hochamt Bibliothekszimmer Pfarrhausbau Kellerstr. 35.

Montag 5. Januar

* Kathol. Männer-Fürsorge-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden). Nachm. 6 Uhr Sitzung im Pfarrhausbau Luisenstraße.

* Singing-Konferenz (St. Bonifatius). Abends 8.30 Uhr Sitzung.

Fürsorgeverein Johannesstift E. B.

* Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Büro: Luisenplatz 8, part. — Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag: Vormittag von 10—11 Uhr. Samstag: Nachmittags von 4—5 Uhr.

Kathol. Männer-Fürsorge-Verein

* Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Luisenplatz 8. Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag u. Samstag: Nachmittags von 6—7 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag nach Neujahr. — 4. Januar 1914.

Die Kollekte am Feste der Erscheinung des Herrn ist für die Missionen in Afrika bestimmt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

Hl. Messen: 6, 7 (hl. Kommunion der Eristommunikanten-Knaben), Amt 8 Uhr. Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Lesung hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zur hl. Familie (348). Für den Dritten Orden ist nachm. 4.30 Uhr im Hofsaal mit hl. Geist Versammlung mit Predigt. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und 9.30 Uhr. 7.45 Uhr sind Schmelzen. Montagabend 6 Uhr ist gestiftete Andacht für die armen Seelen (353).

Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn; gebotener Feiertag. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen; um 8 Uhr ist hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.15 Uhr: Andacht (342). Beichtgelegenheit: Sonntag und Dienstag, morgens von 6 Uhr an, Montag und Samstag, nachm. 4—7 und nach 8 Uhr. Samstagnachm. 4 Uhr ist Salve.

Stiftungen. Remter: Montag 7.45 Uhr für Ignaz Joseph Schweißhardt. Donnerstag 7.45 Uhr für Franz Karl v. Kössen, dessen Ehefrau Magdalena at beider Familien. Hl. Messen: Montag 7.15 Uhr für Maria Werner; 9.30 Uhr für die Familie Jakob Rathjen. Mittwoch 7.15 Uhr für Henrika Döhlhoff geb. Dittmann und deren Schwester Johanna Dittmann; 7.45 Uhr für Theresia Hofe und Angehörige; 9.30 Uhr für die verlebte Ehefrau Rhodius, geb. Doll. Freitag 7.45 Uhr für Joseph Kraus und Angehörige.

Maria-Hilf-Kirche

Sonntag: Hl. Messen um 6.30 und 8 Uhr (gemeinsame Kommunion des Marienbundes und der Eristommunikanten). Kindergottesdienst (Amt) um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags 2.15 Uhr: Andacht zur hl. Familie.

Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn; gebotener Feiertag. Gottesdienstordnung wie am Sonntag. Nachmittags 2.30 Uhr: Namen-Jesu-Andacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 Uhr (Schulmesse) und 9.15 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag und Feiertag, morgens von 6 Uhr, Montag von 5—7 und nach 8 Uhr und Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr. Samstag, 4 Uhr: Salve.

Stiftungen: Montag 6.45 Uhr für die Verlebten der Familie Johannes Rühl und Katharina geb. Bremer aus Niederbreiden. Montag 7.45 Uhr nach der Meinung der Stifterin Magdalena Wiegand. Mittwoch 7.45 Uhr für die Verlebten der Familie Otto Kreitzer und Maria Theresia geb. Fromm; 9.15 Uhr für Jakob Müller und dessen Ehefrau Katharina geb. Schütz zu Elville. Donnerstag 9.15 Uhr für Hofrat Anton Joseph Weidenbach und Familie.

Dreifaltigkeitskirche

6.30 Uhr: Frühmesse, 8.30 Uhr: Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr: Herz Jesu-Andacht.

Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn; gebotener Feiertag. 6.30 Uhr: Frühmesse, 8.30 Uhr: Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. — 2.15 Uhr: Andacht zur hl. Familie.

An Wochentagen ist die erste hl. Messe Montag, Donnerstag und Freitag um 7 Uhr, Mittwoch und Samstag um 7.40 Uhr; die zweite hl. Messe täglich um 8.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag und Dienstag früh von 6 Uhr an, Montag und Samstag 5—7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schusberg 7.

Sonntag, morgens 6.30 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt. Die Nachmittags-Andacht ist ausnahmsweise um 2 Uhr (statt 5 Uhr).

St. Josephs-Hospital

Sonntag, 4. Jan. 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3.30 Uhr: Andacht mit Segen.

Dienstag, 6. Jan. 8.30 Uhr: Amt mit Predigt und Segen. Nachm. 3.30 Uhr: Andacht mit Segen.

Die hl. Messe an den übrigen Wochentagen ist um 6.15 Uhr.

St. Mariengemeinde Waldstraße

Vormittags 7.30 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Jungfrauenvereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.15 Uhr: Segensandacht. 5 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins.

Am Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn, mit sonntäglicher Gottesdienstordnung.

St. Marien-Pfarrkirche Bleich

Vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame hl. Kommunion des Marienvereins und der Eristommunikanten. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Andacht. 4.30 Uhr: Jünglingsverein. Täglich 7.15 Uhr: hl. Messe im Marienhaus. Täglich 7.45 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche. Montagnachmittag 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn. Vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 7 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Samstagnachmittag 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz-Jesu-Pfarrkirche Bleich

Vormittags 6.30 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. 7.30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht mit Segen. 4 Uhr: Marienverein. Täglich 7.45 Uhr: hl. Messe. Donnerstag-Schulmesse. Montag: hl. Messe nach Meinung. Nachmittags von 5 Uhr abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn. Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen. Mittwoch hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Donnerstag: Engelamt. Freitag: hl. Messe für die + Margareta Wiener. Samstag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonnenberg

Sonntags und Feiertags 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht. Wochentags: hl. Messe um 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonn- und Feiertags vor der Frühmesse, sowie an den Vorabenden der Sonn- und Feiertags um 4 Uhr.

Bierstadt

Sonntag. Um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache. 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittags von 4 Uhr ab und Sonntags vor der Frühmesse.

Erbenheim

Um 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt.

Eltsille

Sonntag, 4. Januar. Um 6.45, 7.45 und 8.45 Uhr: hl. Messen. 10 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Christenlehre und Armenbesuch.

Dienstag, 6. Januar, Fest der Erscheinung des Herrn. Vormittags wie am Sonntag. 2 Uhr: Andacht. — An Wochentagen: 6.15 Uhr: Frühmesse. 7 Uhr: Pfarrmesse. 8 Uhr: hl. Messe. Montagnachmittag, 4 Uhr: Beichtstuhl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Das Militär-Erbschaftsgesetz 1914 betr. Unter Bezugnahme auf § 25 der Deutschen Verordnungen vom 22. 11. 1888 werden alle sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,

b) dieses Alter bereits überschritten, aber noch nicht vor

einer Rekruzierungsbehörde gestellt, und

c) sich zwar gestellt, aber ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis

1. Februar 1914 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekruzierungs-Stammrolle im Rathaus, Zimmer Nr. 3 (Erdgeschoss) nur von mittags von 12—1/2 Uhr anzumelden, und zwar:

1. Die 1892 und früher geborenen Militärpflichtigen.

Montag, den 5. Januar 1914, mit den Buchstaben A bis einschl. D,

Dienstag, den 6. Januar 1914, mit den Buchstaben E bis einschl. H,

Mittwoch, den 7. Januar 1914, mit den Buchstaben I bis einschl. L,

2. Die 1893 geborenen Militärpflichtigen.

Donnerstag, den 8. Januar 1914, mit den Buchstaben A bis einschl. D,

Freitag, den 9. Januar 1914, mit den Buchstaben E bis einschl. H,

Sonntag, den 10. Januar 1914, mit den Buchstaben I bis einschl. L,

Montag, den 12. Januar 1914, mit den Buchstaben M bis einschl. P,

Dienstag, den 13. Januar 1914, mit den Buchstaben Q bis einschl. R,

Mittwoch, den 14. Januar 1914, mit den Buchstaben S bis einschl. T,

3. Die 1894 geborenen Militärpflichtigen.

Donnerstag, den 15. Januar 1914, mit den Buchstaben U, V,

Freitag, den 16. Januar 1914, mit den Buchstaben W, X, Y, Z,

Sonntag, den 17. Januar 1914, mit den Buchstaben A, B,

Montag, den 19. Januar 1914, mit den Buchstaben C, D,

Dienstag, den 20. Januar 1914, mit den Buchstaben E, F,

Mittwoch, den 21. Januar 1914, mit den Buchstaben G, H,

Donnerstag, den 22. Januar 1914, mit den Buchstaben I, J,

Freitag, den 23. Januar 1914, mit den Buchstaben K, L,

Sonntag, den 24. Januar 1914, mit den Buchstaben M, N, O, P,

Montag, den 26. Januar 1914, mit den Buchstaben Q, R, S,

Dienstag, den 28. Januar 1914, mit den Buchstaben T, U, V,

Donnerstag, den 29. Januar 1914, mit den Buchstaben W, X, Y, Z,

Freitag, den 30. Januar 1914, mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Die hier nicht geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Leistungsbescheinigung vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtsbescheides für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domizilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort sein abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.), haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, etc., im Falle der Verhinderung die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Diensthöfen, sowie Haus- und Wirtschaftsdienste, Handlungsgehilfen, Handverfertiger, Bedienstete, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gleichstellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsbescheides zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsbescheides zum See- oder Landwehrdienst sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Berechtigung von der Ausübung bei dem Zivilberufenden der Erziehungskommission, deren Vorsitzpräsident von Schand hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekruzierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterfertigung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Ämtliche Wasserstands-Nachrichten

vom Samstag, 3. Januar, vormittags 11 Uhr

Wasser fällt

Wasser steigt

Wasser steht

Wasser sinkt

Wasser flutet

Wasser ebbt

Wasser springt

Wasser bricht

Wasser stürzt

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Wasser wütet

Wasser tobt

Inventur-Ausverkauf

Durch die ausserordentliche Preisherabsetzung bietet sich für kurze Zeit
die günstigste Kauf-Gelegenheit des Jahres!

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20

Schwefelures

Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachfolgende
 Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoff-
 dünger von stets gleichmässiger leichter Streubarkeit ist

das erprobte und bewährte Stickstoff-
 düngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und
 Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung
 als auch zur Düngung der Sommerfrüchte u. insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe beträchtlich
 ausgebreitet, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleich-
 mässiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicher- oder Verdunstungsverluste!
 Kein Befall! Keine Lagerfrucht!

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte,
 Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mk. 200.— bis 300 und mehr.

Zahlung p. Versuchsresultaten d. groß. Praxis liefern d. Schwefelures

Schwefelures Ammoniak liefert alle landwirtschaftlichen
 Düngemittel, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak
 nicht oder nicht zu annehmen ist, zu bekommen ist, da erklärt
 für die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum
 dass ihr Ergebnis auch in einzelnen Fällen von je 100 kg Inhalt
 zu angemessenen Preisen franco Expansionsstation westlich der Elbe und
 nach Süddeutschland gegen Vorzahlung Barzahlung abgegeben. Der
 Preis ist heute so gestellt, dass die Stickstoffmenge im
 schwefeluren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chile-
 salpeter. Ausfertigung gegen die Verstellung, Anwendung und
 Wirkung zu den einzelnen Anpflanzungen stets mündlich durch die

Landwirtschaftliche Anstaltsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
 in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

Bonifatius-Sammel-Verein

„Sammelt die übrig gebliebenen Stücke, damit sie
 nicht zu Grunde gehen.“ Mit diesen Worten unseres hiesigen
 Heilandes wenden wir uns an das katholische Volk und ermahnen an
 das freundlichste, nichts von dem verkommen zu lassen, was sich noch
 für arme, verwahrloste Kinder und Wissenschaften verwerten lässt.

Sammelt Wertpapiere, Stammbücher, Briefe, Karten, Barren-
 hülsen und Denkmünzen, Zinn, Zink, Kupfer- und
 Messingabfälle und Gegenstände und alle zur Verpackung
 geeignete Metall-Verpackungen.

Sammelt unbrauchbare Schmuckstücke, alte Taschenuhren u. sonstige
 Wertgegenstände, sowie auch alte ausländische Bindfaden
 Bindfaden, Kordel u. Strick, Cigarrenbündchen, Cigarren-
 Abschnitte und beschädigte Cigarren, nicht aber an ge-
 brannte Cigaretten.

Sammelt mit kleinem Papierband ausgechnittene Briefmarken
 (auschl. der 10 Pf. Marke, besonders aber ausländisch
 und alte inländische Marken).

Sammelt alte Gummi-Sauger (von Kinderflaschen), Pötte
 Schleiche, Mel- und andere Fahrradreifen, sowie Reste
 und Abfälle von Wachs, Talg und Stearin.

Sammelt Champagner, Flaschen und unbeschädigte Spiegelflexen, sowie
 auch alte Bücher, gut erhaltene Zeitungen u. Zeitschriften.

Alle diese, von Euch in kleinen Quantitäten gesammelt, könnt ihr
 wohl nicht mehr verwerten; wir aber erzielen, wenn wir eine große
 Masse, eine hübsche Summe daraus.

Sammelt darum fleißig und schickt das Gesammelte zu Euerem
 Seelfürger bzw. dessen Beauftragten, Herrn A. Wolzberger
 Wiesbaden, Luisenstraße. Derselbe wird auch das Geringste
 dankbar entgegen nehmen. Für weitere Auskunft erteilt:

Die Diözesan-Pastoralie zu Limburg a. d. Lahn.

Rollkomptoir

der vereinigten Speditione
 G. m. b. H.

Bureau:

im Südbahnhof.

Telefon 917 und 1961

Amtl. bestelltes Rollfuhrunternehmen

der Kgl. Preuss. Staatsbahn.

Spedition.

Zollabfertigung.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. — Telefon 59.

Internat. Spedition und Möbeltransport.

Grosse moderne Lagerhäuser (neben dem Hauptbahnhof)
 für Aufbewahrung von Möbeln, Effekten und ganzen Wohn-
 Einrichtungen.

Turmuhrren

für Kirchen, Schulen etc. liefert die Turmuhrrenfabrik mit Dampf-
 betrieb von B. Vortmann, Recklinghausen i. W.

Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimerstr. 107

Telefon 659

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für
 Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meisner und Genossen und
 des Königl. Kreis- und Departements-Tierarztes.

Die Anstalt empfiehlt:

Kinder- und Kurmilch, roh und sterilisiert.
Kindermilch, den verschiedenen Altersstufen ent-
 sprechend zubereitet und trinkfertig (Professor
 Heubner'sche Mischung).

Dr. Axelrod's Yo hurt und Kur-Sahne.

Trockenmilkung. Versand nach Auswärts. Schmelzkühe.

Gravierungen

aller Art, in Gold, Silber und Eisenblech

Wiesbadener Stempelfabrik u. Gravier-Anstalt
 Friedrichstr. 40 **Wolf & Remy** Eck-Kirchensasse

Alkoholranke

Heilanstalt St. Bernhardshof
 in Maria-Vern in West-
 falen. Bahn- u. Poststation.
 Telefon Groß-Reken No. 10. Gesunde Lage, herrl. Park- und Garten-
 anlagen, schöne Luft, Räumlichkeiten, Zentralheizung und Badeein-
 richtung. Freie Benutzung v. Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium,
 Bibliothek. Haus mit kostenlos. Günstige Heilerfolge bei
 schwierigsten Fällen. Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal,
 2,25 für Zimmer für 3-4 Personen und 2,75 für Einzelzimmer.
 Weitere Auskunft bereitwillig durch Die Direktion.

F. J. Petry, Dentist, Bin. en a. Rh.

Künstliche Zähne, Zahntraumata, Zahn- — Zahngelassen
 füllungen, Zahn- u. Zahn- — Zahn-
 Wertig norm. 2-1 1/2, nach u. 2-5 u. Sonntag v. 10-2 Uhr.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.

Filiale Wiesbaden

Friedrichstraße 6.

Tel. 6604 u. 66.

Postcheck-Konto No. 688 Frankfurt a. M.

Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen
 auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.

Automobil-Centrale

Wiesbaden :: Bahnhofstraße 20

Telefonruf

für unsere

Auto-Taxameter

Privat-Luxus-Automobile

ab 1. Januar 1914

Automobil-Centrale Nr. 6160, 6161, 6162.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Für 1. Klasse, 230. Lotterie, Ziehungsbeginn am 12. Januar 1914,

und Lose zu haben:

Ganze Halbe Viertel Achtel

Mk. 40.— Mk. 20.— Mk. 10.— Mk. 5.—

in den Königl. Lotteriegewinnlosen von

R. W. Enche

Bahnhofstraße 8.

v. Tschudi

Hofstraße 17.

Aufstellung von Bilanzen.

Bilanz-Revisionen.

Bücher-Revisionen.

G. & A. Sternberger

Beeidigte Bücher-Revisoren.

Friedrichstr. 29, Part. Tel. 1998

Großer Feldberg

Gasthaus Balküre wird von Touristen seitens empfohlen.

Telefon 92 Amt Rönigheim.

Mäßige Preise. — Referenznummer für Vereine.

Kontroll-Bücher

für die Verwendung von Zucker

und anderen Stoffen bei der

Zubereitung u. weiterer Behandlung von Wein u. Hausbrannt, Mk. 2,25

Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“

Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

J. B. Unkermüller Bingen

Richtstraße 30

gegenüber der Polizei

Uhrmacher — Goldwaren — Optiker — Gebr. 1844. — Mitglied der

Union Porzellan-Vertrieb für A. Lange, Glashütte. — Uhren,

Brillen, Trachten, Goldwaren, Schmuck, schmückende Verzierungen.

Verlobte

und Interessenten

haben nicht verkannt, meine Verlobung den
 Wohnungsinhabern, Friedrichstr. 34, zu bezeugen, da die-
 selbe sehr viel angenehmer ist, als die bisherige, und die Verlobung
 meine Eltern, wie man eine Wohnung geschmackvoll, praktisch und vorzüglich einrichtet.

B. Schmitt

Wohnungs-Einrichtungen, Innenausbau / Wiesbaden

Friedrichstraße 34, Durchgang zum

Postamt / 14. Stockwerk / 1. Etage

ausgehend im 2., 3. und 4. Stock

Deutsche Bank Wiesbaden

Fernsprech-Anschlüsse:
Nr. 225, 226, 6416.

Wilhelmstraße 22 :: Ecke Friedrichstraße.

Postfach-Konto:
Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Mk. 312,500,000

Kapital und Rücklagen.

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen
unter Mitverschluß der Mieter zu mäßigen Preisen.
Tag und Nacht bewacht.

Bequem ausgestattete Les- und Warteräume.

:: Nachlaß- und Vermögens-Verwaltung. ::

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Allgemeines Schuhwaren, Arbeiter- kleidung gut und billig Pius Schneider Michaelsberg 20 — Hochstraße. Biervorleger Wilhelm Ohlemacher Dotzheimerstr. 57 — Täglich frische Füllung sämtl. Flaschen- biere und Mineralwasser. — Reelle prompte Bedienung — Tel. 3336 Buchhandlungen K. Molzberger Luisenstraße 27, neben der katholischen Pfarrkirche. Katholische Buch-, Kunst- und Devotionalien-Handlung. Blumengeschäfte P. Kessler Wehlitzstr. 59. — Tel. 741. Gärtnerei links der Lahnstraße. Damenfriseur Gollmart Marktstr. 27, i. d. El. Tel. 1309 Friseurgeschäft. Hand- und Fußpflege. Damen Maßgesch. Hch. Neujahr Kirchgasse 7. Ludwig Schenzel Mauritiusstr. 9, Tel. 4599 Atelier feiner Damen- u. Herrenmoden Damenschneider F. Kleinholz Michaelsberg 2, Ecke Kirchgasse Engl. und franz. Damenschneider. Anfertigung aller Jackenkleider u. Mäntel, Paosen 35 Mk., unter Garantie vollständigen Sitzes. A. Seib, Dotzheimerstr. 37, 11 Telefon 1963 Drogerien Bruno Backe Tannstr. 5 — Tel. 6334 gegenüber dem Kochbrunnen Marktstr. 9, Tel. 2136 Schloßdrogerie Otto Siebert Masovita, Inh.: R. Petersmann Artikel für Krankenpflege Kirchgasse 20. A. Cratz Inh.: Franz Roedler, Gegr. 1894, Langgasse 23. — Tel. 6614. Essigfabriken Gebr. Kilian Dotzheimerstrasse 29 Telefon 2226	Gummiwaren Baumcher & Co. Ecke Langgasse u. Schützenhofstr. Gürtlerelen Heinrich Krause Wehlitzstr. 10, Verkleidungsauss. Gaskücher - Bed. wassern - Moeb. Spielwaren - Schaufensterdekoration Hüte und Mützen Ed. Fraund jr. Inh. Ed. Möckel Langgasse 24 — Fernruf 2602 Aeltest. Spezial-Hutgeschäft Friedrich Gerhardt Hüttenstr. Westend Wehlitzstrasse 5 — Telefon 3294 Schirme und Pelzwaren Haus- und Küchengeräte Franz Flössner Nachf. Inh.: Hermann Gallus Wehlitzstr. 8. — Telefon 4181. Installationen Franz Funk Wehlitzstr. 20. Tel. 3975 Heizungsanlagen, Heizkörper- Körper u. alle Ersatzteile billigst. Kohlengeschäfte Gustav Hleß Friedrichstr. 29, Fernr. 2913 Konfektion S. Stöppler Wehlitz- Ecke He. mündstrasse. Damen- und Kinder-leidung. Max Sulzberger am Römertor 4 Herren- und Damen-Bekleidung Lief. der Kass.-Ges. „Eintracht“ Kurz-, Weiß- und Wollwaren Luise Fuchs Wehlitzstr. 36. Paula Stern Wehlitzstr. 35 Manufakturwaren, Herrenartikel. Kurzwaren G. Gottschalk Kirchgasse 25, Fernr. 784.	Lebensmittel Holland. Kaffee- und Butter-Haus Inh.: H. Hof Kirchgasse 5. — Fernruf 4124. Feinste Kaffeebohnen und Käse. Maßgeschäfte Gust. Mocka Marktstrasse 21 — Telefon 1309 Feine Herrenschneiderei u. Mass. Manufakturwaren Wilh. Reitz Marktstr. 22 Tel. 596. Federn Bettwaren Metzgerelen C. Harth Marktstrasse 11. Telefon 382. Jean Kolb Ecke Heilmund- und Wehlitzstr. Telefon 760 in Kell. u. Schweinefleisch. Spez. Schinken u. Aufschnitt all. Art. H. Schamp Kirchgasse 9 — Fernruf 90 Spezial-Hammelmetzgerei Möbelgeschäfte Ferd. Marx Nachf. Kirchgasse 22, Gegr. 1872. Schneider's Möbelhaus Firma P. Antl & Co. Bismarckring 19, Tel. 1712. Spez.: Polsterwaren und Brautausstattungen. Weyershäuser & Rübsamen 17 Luisenstrasse 17 neben der Reichsbank. Obst- u. Südfrüchte Emil Ebenig 39 Bismarckring 39 Tagl. Eingang frisch. Ware.	Adolf Breusch Dotzheimerstrasse 101. Telefon No. 1697. Spezialität: Briketts in Kästen und Säcken. J. Dott Wehlitzstrasse 53 Kurz-, Weiß- und Woll-Waren. Tel. 1052 Hotel „Erbsprinz“ Mauritiuspl. Bes.: F. Bender gutbegr. Küche. — Zimmer v. Mk. 2.— an. — 14 Weine. — Ausst. Bank v. Kalm. Petz. u. Wies. Kronsch. — Tagl. exakt. Köstler. — u. d. r. FRANK & MARX Modehaus I. Ranges für sämtliche Manufakturwaren, Damen-Konfektion, Damen-Putz, Wäsche, Teppiche und Gardinen. Kohlen-Verkauf-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Hauptkontor: Bahnhofstraße 2. — Telefon No. 545 und 775. Webergasse 36 Carl Kreidel Telefon 2766 Alleinvertrieb der Pfaff-Nähmaschinen Wandler- Fahrräder — Motorräder — Motorwagen. NIETSMANN N., Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse Glas, Porzellan, Emaille, Aluminium, Luxusw. ren. Chr. Nöll Uhrmachermeister Gegründet 1887 Langgasse 16. — Fernruf 2303. Uhren, Goldwaren, Uhrketten in reichster Auswahl — Spezialität: Glas-Uhren und Genfer Präzisions-Uhren. — Eigene Reparaturwerkstätte. Fernsprecher No. 6372 Chr. Reininger Ecke Schwalb- u. Mauritiusstr. Seine Goldschmelz-Insa in neuen und gebrauchten Möbeln, Pianos, Kassenschränken, Reliquien und Kuchengestellen, Wohn-Einrichtungen, die suchungsgemäßen, Staudend billige Preise. Modehaus Ullmann Kirchgasse 21. — Telefon 2972. Größte Auswahl eleganter Damen- und Kinderhüte nach neuesten Pariser und Wiener Modellen. — Preise enorm billig. WILH. WEBER Telefon 607 Wehlitzstraße 9, 1. Telefon 607 1a, Ruhrkohlen, Zeobos-Kaka, Div. Anthracite, Eifen und Union-Heikens, Brennstoff. Theodor Werner Webergasse 30 Wiesbaden Ecke Langgasse Solide Leinen-Wäsche-Ausstattungen. Fritz Wink 18 Dotzheimerstrasse 18. — Telefon 97. Luxusfahrräder und Automob. Zubehör. Elegante Equipagen und Autos für Stadt-Touren, Hozzeil- und Bedienungsfahrer.	Porzellanwaren Rud. Wolff Inh.: Hreh. Stewase Michaelsberg 8. Gegr. 1825 Carl Hoppe Langg. 13. — Fernr. 6221 Putzgeschäfte M. Eckhardt Wehlitzstr. 11. Spez.: Karnevals- Artikel Gerstel & Israel Langgasse 19 — Fernr. 2216 Anfert. von Masken-Kostümen Holleck & Göbel Friedrichstr. 40. Federn und Reiter Marie Schrader Lange 5. — Fernr. 1899 Echarpe Belüftung Samenhandlungen Nur Michaelsberg 14 Telefon 2531 Samen Vogelfutter, Blumenzwiebeln Schuhwarenlager H. Beilstein Dotzheimerstr. 25, E. Heilmundstr. Mass. und Reparaturen Herm. Bockel Wehlitzstr. 33. Schuhhaus Deuser Bleichstrasse 5 Ecke Heilmundstrasse Theod. Müller Ellenbogengasse 10	Schuhsohlereien Langsam-Sohlerei Inh.: Georg Schanz Bismarckring 37 Spielwaren B. Schilling u. s. s. Ueberbaltung- Spiele „Puppenkönig“ Kranzplatz 1 — Tel. 3495 Wüstereport- Artikel Spirituosen, Liköre Gebr. Kilian Dotzheimerstrasse 29 Telefon 2226. Schneider Artikel Karl Kopp Mauritiusstrasse 9 Sämtl. Artikel d. Herren- u. Damen- Schneider u. Hügel-Unterzeugen Stahlwaren Joseph Herbst Friedrichstrasse 8 Fernr. 3634 Stahlwaren gar. Qualität Tapezierer Heinrich Maller Tapezierermeister und Dekorateur Seidenplatz 4 — Telefon 4436 Uhren u. Goldwaren A. Bok, 4 Langgasse 4 Bill. Preise, Elg. Repar. - Werkst. Karl Hartmann Uhrmacher, nur Schwalb- bacherstr. 49, neb. d. Wart- burg. Elg. Repar.-Werkst. Uhren- und Goldwaren Fr. Seelbach Kirchgasse 46 Eigene Reparaturwerkstatt Wild u. Geflügel Job. Geyer II. Nachf. 34 Graustraße 34 nahe der Gol. gasse. Tel. 3236 — Gegr. 1879. Zigarren Alex Fromholz Kranzplatz 3/4 — Tel. 4145 Ernst Keller Kirchgasse 12 (Ecke Luisenstr.) Telefon 1460. Zahn-Praxis P. Rehm Friedrichstrasse 50, Ecke Schwalbacherstrasse.
---	--	--	--	---	--

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß vom 1. Januar 1914 ab die Neuausstellung und der Umtausch der Invaliden-Quittungskarten für die unserer Kasse angehörenden Personen bei unserer Geschäftsstelle, Blücherstraße 12, zu geschehen hat.

Der Kassenvorstand.

Bruchbänder



leicht geschnitten, den Bruch gut zurückhaltend, werden nach Mann und unter Garantie für richtigen Sitz in eigenr Werkstatt angefertigt. Ebenso Leibbinden und diverse Bandagen für Un-er eisbare Wunden, Hängebauch etc.
 Für Damen erfahrene weibl. Bedienung!
 handen klug, wenn Sie die bei Bedarf an einem ersten und durchaus erfahrenen Fachmann wenden.
 Als solcher empfiehlt sich: **Max Symank, Bandagist,**
 Telefon 3066. Wiesbaden Webergasse 26.

Am 12. Januar 1914, vormittags 10.30 Uhr, werden in Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, ein Acker, Patenstraße in Waldar. 194, 3 ar 26 qm, 3980 Mk. Wert und ein Gutsraum dazwischen, Waldar. 194, 3 ar 96 qm, 1190 Mk. Wert, zwangsweise versteigert
 Wiesbaden, den 20. Dezember 1913.
 Königlich. Amtsgericht Abt. 9.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten die noch ausstehenden Rechnungen über Lieferungen oder Leistungen des Bucherabzuges wegen bis zum 15. Januar 1914 einzureichen. Später eingehende Rechnungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Rheingau Elektrizitäts Werke A.-G.

Bankgeschäft Hypothekenvermittlung Leibrenten-Versicherung Pfeiffer & Co.

Langgasse 16 WIESBADEN Teleph. 51u. 706

halten sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter Zusicherung sorgfältiger und billiger Bedienung bestens empfohlen.

Gute Kapital-Anlagen stets vorrätig. — Vermittlungen aller Zeichnungen kostenfrei.
Verlosungskontrolle bei der Coupon-Einlösung.Neues Stahlpanzergewölbe im Keller-geschoss mit vermauertem Schrankfächer (Safes) unter eigenem Verschluß der Mieter.
(Preis per J. hr Mk. 15.— und 4.— — Für kürzere Zeit an — — — — —

Einladung.**Rheingauer Winzer-Versammlungen**

in:
Mittelheim, im „Rathmannschen Saale“ Sonntag, 4. Januar, nachmittags 4 Uhr;
Eltville, im „Deutschen Haus“ (Schwalbacherstraße) Dienstag, 6. Januar (hl. Dreikönig), nachmittags 4 Uhr;
Lorch a. Rh., im „Rheinischen Hof“ (an der Wälderbrücke) Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4 1/4 Uhr.

Vortragsthemen:

1. Der Winternotstand im Rheingau,
2. Die Reblausgefahr im Rheingau,
3. Zollpolitik und Weinbau.

Diskussion.

Alle Winzer und Weinbauinteressenten sind zum Besuche dieser Winzerversammlungen eingeladen.

Der Ausschuss:

Justizrat **Dr. Dahlem**, Reichs- und Landtagsabgeordneter. — Redakteur **Jul. Etienne**. — **W. Hosenlein**, Wein- und Weingroßhändler, Hochheim. — Generalmajor **J. D. von Klotz**, Präsident des „Rheinischen Bauernvereins“. — Rentmeister **Koegler**, Eltville. — Dekan **Dr. Ludwig**, Pfarrer in Lorch. — Pfarrer **Schilo**, Eltville.

Wiesbadener Beamten-Verein

Dienstag, den 6. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr in der „Wartburg“:

Monatsversammlung.

Lichtbilder-Vortrag des Herrn Stadtkämmerers a. D. L. Barner: **Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig**. Der Vortragende war Augenzeuge der Feierlichkeiten.

Samstag, den 10. Januar 1914, abends 8 Uhr im Saale der Kainogesellschaft:

Konzert und Ball

unter Mitwirkung von Fräulein Annie Battonfeld (Klavier), Herrn Königl. Opernsänger Fritz Scherer (Tenor), beide von hier, und der Gesangsabteilung.

Der Zutritt zu Konzert und Ball ist für die Mitglieder und deren Familienangehörige im selben Haushalt nur gegen Karten gestattet, welche Mittwoch, den 7. und Donnerstag, den 8. Januar von 6–8 Uhr abends in der „Wartburg“ ausgegeben werden. Gäste können nur in sehr beschränkter Zahl eingeführt werden und sind unter Namensangabe bis zum 6. Januar bei unserem Schlichter, Lehrer Herrn Wagner, Rheingauerstraße 13, schriftlich anzumelden.

Der Vorstand.

An-, Um- und Abmeldezettel

Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden

Matzger-Club * Wiesbaden Geg II del I 9/

Sonntag, den 4. Januar, abends 8 Uhr, findet im oberen Festsaal der „Turngesellschaft“ (Schwalbacherstraße) unser diesjähriger

FEST-BALL

statt. Wir laden unsere Herren Meister, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Clubs freundlichst ein.

Der Vorstand.

NB. Einlass nur gegen Vorzeigung der Einladungskarten.

Männer-Gesangverein Oestrich a. Rhein.

Dirigent: Herr Alf. Steinmetz.

Sonntag, den 4. Januar 1914, abends 8 Uhr, veranstaltet oben genannter Verein im Saale des Herrn Jakob Rübe ein

Konzert mit Ball.

Die Musik wird von der Steinmetz'schen Kapelle ausgeführt. — Eintrittspreise: Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg. — Reservierter Platz: Platz-Zuschlagkarten à Berlin 20 Pfg., welche im Vorverkauf bei dem Präsidenten Heinrich Krüger zu haben sind.

Raffensöffnung abends 7 Uhr — Anfang präzis 8 Uhr.

In zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Der Vorstand

Kathol. „Gesellen-Verein“
Wiesbaden.

Der Verein bezieht am Dienstag, den 6. Januar 1914, (dem Feste der „Heiligen Drei Könige“) im Festsaale des Gesellenhauses, Dohlemerstraße 24, seine

Weihnachtsfeier

wozu alle Ehrenmitglieder, Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind.

Beginn abends 8.30 Uhr.

Der Vorstand.

Kathol. Frauenbund C. B.

Zweigverein Wiesbaden.

Im Februar findet die diesjährige

Generalversammlung

statt. Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, **Anträge** für die selbe bis zum **10. Januar** schriftlich oder mündlich einzureichen an die erste Vorsitzende **Frei. M. Feldmann**, Kaiser Friedrich-Ring 1. Sprechstunden Donnerstags von 4–5 Uhr.

Lehrinstitut für Damenschneiderei.

Marie Wehrbein, Abolffstr. 1, 3. Stock, neben der Landesbank, an der Rheinstraße

unterrichtet im Schneidern, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, Jacketts etc. wird theoretisch und praktisch gelehrt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für gutes Schneiden. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerarbeiten nachgewiesen werden. Nähere Auskunft von 9–12 und 3–6 Uhr.

Basler Handelsbank in Basel (Schweiz)

Vollgez. Akt.-Kap. Fr. 30.000.000. Reserv. Fr. 16.500.000

Schweizerische 4 1/4% und 4 1/2% Staatspapiere

und andere
erstklassige 4 1/2–5% Anlagewerte

Hinweis auf gute Dividendenspapiere.

Anfragen erbeten.

Depotverwaltung. Gute Verzinsung langer Depositen

Deutsche Brief-Adresse: Basler Handelsbank, St. Ludwig 1. R. Postfach

Beginn meines grossen

Inventur-Ausverkaufes

morgen Montag, den 5. Januar.

Mein Inventur-Ausverkauf bietet in allen Abteilungen

Gelegenheitskäufe von überraschender Billigkeit

welche die Absicht zum Ausdruck bringen mit den zum Ausverkauf gestellten grossen Warenposten

vollständig zu räumen und neuen Eingängen Platz zu schaffen.

Die sonst üblichen Spezial- und Extra-Angebote werden durch den nur einmal im Jahre stattfindenden grossen

Inventur-Ausverkauf

infolge der alle Abteilungen umfassenden durchgreifenden Preisermässigungen

weit übertroffen.

Manufaktur- und
 Modehaus
 WIESBADEN
 Kirchgasse 35/37

M. SCHNEIDER

Schluss des
 Ausverkaufes
 Sonntag,
 den 18. Januar

Joseph Wolf Kirchgasse
62
gegenüber dem
Mauritiusplatz.

Möbliert: Zimmer mieten.